

September 2011

KURSWECHSEL FÜR EIN  
**GUTES LEBEN**



# metallzeitung

MITGLIEDERZEITUNG DER IG METALL | JAHRGANG 63 | D 4713

[WWW.IGMETALL.DE](http://WWW.IGMETALL.DE)

**AKTUELL** SEITE 8

**Sieben Fragen an  
Berthold Huber**

**ARBEIT** SEITE 13

**Siebter Himmel:  
Liebe am Arbeitsplatz**

**LEBEN** SEITE 24

**Sieben Tipps für die  
Abschlussprüfung**

**BEZIRK** SEITE 28



**IG Metall-Jugend**



Gefällt mir

## Aktuell

**Jugend interviewt Berthold Huber:** Der Erste Vorsitzende der IG Metall spricht über Lehren aus der Krise, soziale Medien und die zentrale Rolle der Jugend in der IG Metall. Das Gespräch führten zwei junge IG Metall-Aktive. **Auf Seiten 8 und 9 »**

## Arbeit

**Wo die Liebe hinfällt:** Frisch verliebt zu sein ist sooooo schön! Aber was, wenn zwei sich bei der Arbeit finden? Ist das ein Problem? Muss man das melden? Natürlich nicht, aber es gibt ein paar Tipps, wie man am besten damit umgeht. **Auf Seite 13 »**

## Titelthema

**IG Metall-Jugend geht ab:** Sie nehmen selbst in die Hand, was sie drückt: mit witzigen Aktionen in den Betrieben oder Flashmobs auf den Straßen. Gegen unsichere Perspektiven, Leiharbeit und miese Jobs. Für die Übernahme nach der Ausbildung in sichere und faire Arbeit. Und sie haben Spaß dabei, in Sommercamps und auf Open-Air-Konzerten. Über 200 000 junge Leute sind dabei. **Auf den Seiten 18 bis 21 »**



Foto: Nicolas Bauer

## Leben

**Prüfungspanik:** Vor der Prüfung kriegen viele Jugendliche Muffensausen. Was erwartet mich? Pack ich das? Reicht die Zeit? Solche Fragen können einen quälen oder gar blockieren. Aber man kann was gegen die Angst tun. **Auf den Seiten 24 und 25 »**

## Chancen

**IG Metall-Seminare bringen's:** Die IG Metall bietet jede Menge Seminare an, auch speziell für junge Aktive und Mitglieder. Wie funktioniert unsere Wirtschaft? Welche Rechte haben wir im Betrieb? Wie können wir gemeinsam was erreichen? **Auf Seite 27»**

## Impressum

**Herausgeber:** Berthold Huber, Dettlef Wetzel, Bertin Eichler, **Beauftragter der Herausgeber:** Jan Engelhardt

**Anschrift:** Redaktion **metallzeitung**  
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,  
60329 Frankfurt am Main

**Redaktionsleiterin:** Susanne Rohmund  
(verantwortl. i.S.d.P.)  
**Chefredakteurin:** Susanne Rohmund

**Chefin vom Dienst:** Ilka Grobe  
**Redaktion:** Dirk Erb, Sylvia Koppelberg,  
Fabienne Melzer, Antonela Pelivan  
**Gestaltung:** Gudrun Wichelhaus-Decher  
**Bildredaktion:** Michael Schinke  
**Sekretariat:** Beate Albrecht,  
Marion Brunsfeld

[www.igmetall.de/metallzeitung](http://www.igmetall.de/metallzeitung)

**Vertrieb:** Reinhold Weißmann,  
Telefon: 069-66 93-22 24  
Fax: 069-66 93-25 38  
E-Mail: [vertrieb@igmetall.de](mailto:vertrieb@igmetall.de)

**Anzeigen:** Petra Wedel  
Telefon: 06151-81 27-0  
Fax: 06151-89 30 98,  
E-Mail: [info@zweiplus.de](mailto:info@zweiplus.de)

**Druck und Versand:** apm AG, Darmstadt

**Leser-Telefon:**  
0800-446 38 25  
Montag bis Freitag:  
9:00 Uhr bis 16:00 Uhr (gebührenfrei)  
Fax: 069-66 93-20 02  
E-Mail: [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)

**Leser-Briefe:**  
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen, um möglichst viele Mitglieder zu Wort kommen zu lassen. Es ist leider nicht möglich, alle Leserbriefe und Leser-E-Mails abzdrukken.

**metallzeitung** erscheint monatlich. Für Mitglieder der IG Metall ist der Bezug im Beitrag enthalten. Das Papier, auf dem die **metallzeitung** gedruckt wird, besteht zu 70 Prozent aus Altpapier und zu 30 Prozent aus FSC- und PEFC-zertifiziertem Holz, das aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Süddeutschland und in der Schweiz stammt.



**Unser Angebot für sehbehinderte und blinde Mitglieder:**  
**metallzeitung** gibt es auch als **Word-** oder als **PDF-Datei**. Bestellung an: [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)

Titelfoto: Nicolas Bauer



Foto: Karl L. Klingelschmitt

**Die metallzeitung: auch in Südfrankreich dabei**

## Urlaubserinnerungen inklusive **metallzeitung**

»Liebe Redaktion, im Anhang ein Bild aus unserem diesjährigen Urlaub in Südfrankreich (Provence/Bedoin). Zur Stärkung von Körper und Geist.« **Karl L. Klingelschmitt, per E-Mail**

## Das ist Unfug **metallzeitung 8/2011,** **Solidarität in Europa**

»Ich bin zwar als Unionsmitglied einiges gewohnt, doch der Beitrag ›Solidarität in Europa‹ verletzt wissenschaftliche wie journalistische Standards. Herr Collignon behauptet, Angela Merkel habe erklärt, man müsse die Griechen aus dem Euro werfen. Das ist Unfug. Eine solche Äußerung ist nie gefallen. Zweitens behauptet Herr Collignon, die Bundesrepublik habe Griechenland ›ein Sparprogramm diktiert‹. Auch das ist Unfug. Der internationale Währungsfonds ist für die strukturellen Maßnahmen zuständig, die Griechenland durchführen muss. Ich traue zwar der Kanzlerin einiges zu, dass sie aber dem IWF die Konditionen diktiert haben soll, die dann für Griechenland Anwendung finden, halte ich für absurd. Man kann über die Frage, wie man mit Griechenland umgeht, geteilter Meinung sein. Dann kann man argumentieren, muss aber nicht die Wahrheit verbiegen. Herr Collignon konnte leider nur Letzteres. Warum be-

kommt er dafür auch noch die Tribüne der **metallzeitung**?«

**Dr. Matthias Zimmer, MdB,**  
**per E-Mail**

## Einfach genial umgesetzt **metallzeitung 8/2011,** **Arbeiten am Limit**

»Das Thema ›Arbeiten am Limit‹ ist einfach genial umgesetzt! Sehr schöne Rastergeschichte! Die Seite hat mich direkt aus dem Briefkasten heraus angesprochen und ich dachte schon an ein neues Design-Magazin, das mir zugestellt werden sollte ... aber dann war es die **metallzeitung** für meinen Mann.«

**Monika Verhees-Krämer,**  
**per E-Mail**

## Das wäre ein großer Erfolg **metallzeitung 7/2011,** **Gewerkschaften sind in**

»Es ist doch erfreulich, dass nach einer Allensbachumfrage die große Mehrheit der Deutschen hinter den Gewerkschaften stehen und neununddreißig Prozent sogar anerkennen, dass die Gewerkschaften viel für die Interessen der Beschäftigten tun. Leider drückt

# Mitmachen. Mitreden. Mitentscheiden.

**ARBEIT  
SICHER  
UND FAIR**

Für die Jugend sind die Rahmenbedingungen für eine gute berufliche und private Zukunft so schwierig wie nie. Das muss sich ändern.



Detlef Wetzel auf der Jugendkonferenz der IG Metall

Foto: IG Metall

Immer mehr junge Menschen gehen in Europa auf die Straße. Meist läuft das friedlicher ab als bei den gewaltsamen Ausbrüchen in London und anderen englischen Städten. Eines aber haben alle gemeinsam: Die Angst davor, abgehängt zu sein – die Perspektivlosigkeit wird öffentlich.

Berlin ist nicht London. In Großbritannien ist die Schere zwischen arm und reich größer, die Aufstiegschancen sind viel geringer. Deutschland ist auch nicht Spanien. Von 45 Prozent Jugendarbeitslosigkeit sind wir zum Glück weit entfernt.

Aber es darf nicht beruhigen, dass hier »nur« jeder zehnte Jugendliche ohne Arbeit und Perspektive ist. Der Einstieg in eine gesicherte berufliche Existenz war noch nie so schwierig wie heute. Es ist zum Regelfall geworden, nach der Schule nicht unmittelbar eine Berufsausbildung nach eigenen Wünschen beginnen zu können.

Nach der Ausbildung folgt oft eine Phase prekärer Beschäftigung, zum Beispiel als Leiharbeit-

nehmer. Und: Rund 20 Prozent bleibt dauerhaft ohne Ausbildung und damit lebenslang in einer prekären beruflichen Situation ohne soziale Absicherung.

Wer will, dass es eines Tages nicht so endet wie in London, der muss diese Entwicklung stoppen und mit den jungen Menschen sprechen und ihnen zuhören. Der muss Perspektiven aufzeigen und handeln. Wir bieten das.

**Sicher und Fair.** Die IG Metall bündelt in der Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben. Arbeit – sicher und fair« ihre Forderungen für die Jungen. Dabei stellen wir fest: Von wegen demokratiemüde und politikverdrossen – die Jungen sind entgegen dieser Klischees bereit, Zeit und Energie in gewerkschaftliches Engagement und politische Arbeit zu investieren. Das zeigen die erfolgreichen Aktionen der letzten Jahre. Das zeigt der Mitgliederzuwachs bei den Jungen. Und das werden wir am »Jugend-Aktionstag Arbeit: sicher und fair« am 1. Oktober in Köln zeigen! ■

*Detlef Wetzel*

Foto: panthermedia.net

## ? FRAGE UND ANTWORT

**Welche Pflichten ergeben sich gegenüber dem Arbeitgeber, wenn Beschäftigte während eines Urlaubs an Bord eines Kreuzfahrtschiffes erkranken?**

Christian Bunke, per E-Mail

### Antwort der Redaktion:

An Bord eines Kreuzfahrtschiffs findet keine ärztliche Behandlung auf Krankenschein statt. Wer sich behandeln lässt, erhält eine Rechnung nach der Gebührenordnung für Ärzte und muss also zunächst selbst zahlen. Ob der Krankenversicherungsschutz im Nachhinein greift, hängt vom Urlaubsland ab. Das erfährt man von seiner Krankenkasse. Und ansonsten gilt auch auf hoher See: Bei Krankschreibung hat man die Pflicht, möglichst schnell den Arbeitgeber zu informieren. Dabei sind alle Kommunikationswege erlaubt: Telefon, Fax, E-Mail und auch SMS.



Foto: panthermedia.net

Wer an Bord krank wird, muss das dem Arbeitgeber melden.

sich dieser Trend nicht in den Mitgliederzahlen aus. Wäre es doch für die Interessen der Arbeitnehmer ein großer Erfolg, wenn von den rund vierzig Millionen Arbeitnehmern wenigstens die besagten neununddreißig Prozent in den Gewerkschaften wären.«

Siegfried Schmitz, Gelsenkirchen

### Beachtliche Leistung

metallzeitung 8/2011,

Eine Klasse für sich –

Ausbildung für jedes Alter

»Die metallzeitung lese ich regelmäßig (als Nicht-Mitglied und Arbeitgeber). Den Beitrag fand ich sehr bemerkenswert. Besonders gut gefällt mir die positive Grundhaltung, speziell als Signal, eben bestimmte Umstände nicht einfach zu akzeptieren, sondern diesen entgegenzutreten. Und eine Erfolgsgeschichte, die zeigt, dass mit Abschluss der ersten Ausbildung nicht das Ende der persönlichen Weiterentwicklung steht. Meine Hochachtung davor, diesen Schritt zu wagen. Das ist um vieles schwerer, als viele sich vorstellen können.«

Andreas Fassl, per E-Mail

### metallzeitung besser zur Wahlwerbung genutzt

metallzeitung 8/2011,

BG-Wahlen

»Wir befinden uns in der heißen Phase des Wahlkampfes der Sozialwahlen der BG, kurz vor Wahlbeginn. Es wäre nach meiner Meinung deshalb sinnvoll gewesen, wenn man die metallzeitung als auflagenstarkes Mitglieder-magazin besser zur Wahlwerbung genutzt hätte.«

Bernhard Wagner, per E-Mail

## GEWONNEN HABEN

### Juli-Rätsel

Lösungswort: Euro

Erster Preis: Patrick Müller, Herxheim

Zweiter Preis: Benjamin Jäger, Unterneukirchen

Dritter Preis: Josefine Seiler, Nürnberg



**Respekt!**

Kein Platz für Rassismus

www.respekt.tv



Foto: PR

Neun kluge Köpfe machen kluge Mücke.

## SONG DES MONATS

# Irie Révoltés für Respekt

Viel zu tun gegen Rassismus!

Seit über zehn Jahren rocken Irie Révoltés mit ihrem aufregenden Stilmix die Bühne. Irie Révoltés – das heißt übersetzt soviel wie glückliche Aufrührer. Und glücklich machen die neun Musiker ihre Fans mit absolut tanzbarer

Musik. Die Irie Révoltés machen sich auch gegen Rassismus stark. Ihrer Ansicht nach reicht es nicht zu sagen, dass man Rassismus blöd findet. Vielmehr muss man auch etwas dagegen tun. Deswegen hat die Band für die Initiative

»Respekt! Kein Platz für Rassismus« den Song »Viel zu tun« geschrieben. Das Lied kann auf [www.musicload.de](http://www.musicload.de) heruntergeladen werden. Mehr zur Band und die aktuellen Tourdaten findet Ihr auf [www.irie-revoltes.com](http://www.irie-revoltes.com). ■



### Mitmachen und gewinnen!

Zu gewinnen gibt es fünf T-Shirts und die aktuelle Irie Révoltés-CD »Mouvement Mondial« mit vielen kritischen Liedtexten. Wer gewinnen will schreibt eine E-Mail mit dem Betreff »Viel zu tun« an die Redaktion:

► [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)

## ANTIKRIEGSTAG

## Nie wieder Krieg

»Nie wieder Krieg. Nie wieder Faschismus«. Unter diesem Motto begehen die Gewerkschaften am 1. September den Antikriegstag, im Gedenken an den Beginn des zweiten Weltkriegs 1939, als Nazi-Deutschland Polen überfiel.

50 Millionen Menschen starben im Krieg. Überall in Deutschland finden regionale Gedenkveranstaltungen statt. Die DGB-Gewerkschaften und Bündnispartner begehen den Antikriegstag seit 1957.

**1941.** Ein Schwerpunkt in diesem Jahr: Der Überfall der Nazi-Truppen auf die Sowjetunion (heute unter anderem Russland, Ukraine, Weißrussland und Kasachstan) im Sommer 1941. Sowjetische Kriegsgefangene wurden zur Zwangsarbeit in deutsche Betriebe deportiert. 3,3 Millionen von ihnen starben durch Gewalt, Hunger und Krankheit.

**2001.** Ein weiteres Thema vieler regionaler Gedenkfeiern: Im Jahr 2001 begann der Afghanistan-Krieg.

**Die Nazis marschieren.** Wer nach »Antikriegstag« im Internet sucht, erhält traurige Ergebnisse. Ganz oben: Nazis, die den Antikriegstag für ihre Zwecke missbrauchen. Nun schon zum siebten Mal marschieren sie in Dortmund auf. Ein breites Bündnis, »Dortmund stellt sich quer«, tritt ihnen entgegen. ■

Dirk.Erb@igmetall.de

Zu regionalen Gedenkfeiern fragt Eure IG Metall vor Ort:

► [www.igmetall.de/vor-Ort](http://www.igmetall.de/vor-Ort)

## Allein daheim

## UMZIEHEN FÜR DIE AUSBILDUNG

Ausbildungsstart und den ersten eigenen Haushalt managen: Für rund 70 000 Azubis derzeit Realität. Das bedeutet Stress, Behördengänge und Geldmangel.

Kein Ausbildungsplatz in der Nähe? Also: Pendeln oder umziehen. Für Andreas Schlüter kam drei Stunden täglich pendeln nicht in Frage. Mit 21 zog er von Bad Rappenau nach Mannheim, für seinen Ausbildungsplatz. Seine 40-Quadratmeter-Bude richtete er sich nach und nach ein. Denn von seinen 640 Euro Azubivergütung gehen 380 Euro für die Wohnung drauf. Und keine Zuschüsse vom Staat. »Es heißt immer, unsere Ausbildungsvergütung sei so hoch. Aber die reicht nur, wenn man noch zu Hause wohnt. In die Disco, mit dem Taxi, damit alle etwas trinken können – das ist bei mir nicht drin.« Der Umzug machte ihm zu schaffen: Ummelden, Strom, Telefon, Internet und Versiche-

rung – und das alles, wenn man sowieso Stress hat in den ersten Wochen der Ausbildung. Zwar ist Andreas jetzt viel selbstständiger geworden, doch am Ende vom Geld ist meistens noch zu viel Monat übrig. Andreas ist bei weitem nicht der einzige. Eine DGB-Studie beleuchtet die Wohnsituation von Azubis und bestätigt: Gerade in Großstädten frisst die Miete die Ausbildungsvergütung auf. Am schlimmsten ist es in München: Dort reicht es für Azubis oft nur für ein Wohnheimzimmer mit sieben Quadratmetern. ■

Bianca für  
metallzeitung@igmetall

Studie »Flexibilität auf 7 qm«:

► [www.dgb-jugendmuenchen.de](http://www.dgb-jugendmuenchen.de)

## PFLAUME DES MONATS

## Lieferant Rösler auf der Suche nach einer Ladung

Politiker müssen nicht immer mindestens schon im Vorruhestandsalter sein. Junge können es auch. Hat sich die FDP auch gedacht, als sie einen 38-Jährigen zum Bundesvorsitzenden kürte, der sogar Wirtschaftsminister und Vize-Kanzler sein darf. Mit der Wahl zum FDP-Chef versprach Philipp Rösler, er werde »liefern«. Aber entweder gibt es keine Ladung oder es wurde nur Leergut geliefert. Jedenfalls liefen die ganzen Gipfeltreffen zur Eurorettung ohne ihn ab. Um sich ins Spiel zu bringen, grub er einen Ladenhüter aus, der schon auf der Deponie war: die Steuersenkung. Während alle davon redeten, wie sie die hohe Verschuldung in den Griff kriegen, wollte Rösler dem Staat noch Einnahmen wegnehmen. Trost für Junge: In der FDP (und nicht nur da) können es viele Ältere auch nicht besser. ■



Foto: Jens Büttner/dpa/pa

## ZAHLEN UND FAKTEN

**77** Erfolgreich: Von 100 Jugendlichen in Deutschland, die eine Ausbildung machen wollen, schaffen es 77, einen Ausbildungsplatz in ihrem Wunschberuf zu ergattern.

**75** Kläglich: Drei Viertel aller Betriebe in Deutschland bilden nicht selbst aus. Und das, obwohl Firmen, die nicht ausbilden, schon 2007 klagten, dass es schwierig sei, Fachkräfte zu finden.

**9,1** Unterdurchschnittlich: Jeder elfte Jugendliche in Deutschland ist arbeitslos, (9,1 Prozent). Nicht prickelnd, aber im europäischen Vergleich eine gute Zahl. Gute Gewerkschaftsarbeit zahlt sich aus: Sie erkämpfen zum Beispiel Arbeitsplätze und Übernahmen nach der Ausbildung.

**20** Ältlich: Azubis werden älter. Knapp 20 Jahre ist der Durchschnitts-Azubi heute alt. Vor 40 Jahren war er nur sechzehneinhalb.

**47** Ärgerlich: Azubis in Betrieben, die keine Tarifverträge mit einer Gewerkschaft haben, erhalten weniger Geld. Jugendliche im zweiten Ausbildungsjahr bekamen zum Beispiel 2008 in Ostdeutschland im Durchschnitt 382 Euro netto im Monat. Azubis, die Tarif erhielten, hatten 47 Euro mehr.

**62** Gewerkschaftsfreundlich: Bei einer Umfrage unter 15- bis 24-Jährigen in Deutschland stimmten 62 Prozent der Aussage zu: Gewerkschaften sind wichtiger denn je.

# Mann beißt Hund

Sie haben gebloggt, gepostet und metallzeitung geschrieben: 15 junge Metalller auf dem Medien-Seminar »Mann beißt Hund«. Sie lernten Grundlagen des Journalismus und den Bau von Webseiten, brachten ihre Themen mit und setzten sie um. Ein Großteil der Artikel in dieser metallzeitung stammt von ihnen.



Eine metallzeitung muss knallhart geplant sein: Was? Wer? Bis wann?

mein Text ist fertig

Warum heißt das Medien-Seminar »Mann beißt Hund«? Journalistische Grundregel: Eine Nachricht muss etwas Besonderes sein. »Hund beißt Mann« ist keine Meldung wert. »Mann beißt Hund« schon.



Im Seminarraum: Lernen, üben, recherchieren und druckreif schreiben.

Diese metallzeitung ist ihr »Baby«. Ihr könnt ihre Namen unter vielen Artikeln auf den folgenden Seiten lesen. Und sie haben im Internet gebloggt und auf Facebook gepostet. Die meisten sind gerade mal Anfang 20. Die 15 Teilnehmer unseres Medien-Seminars »Mann beißt Hund«.

An drei Wochenenden lernten die »Hundebeißer« journalistisch schreiben. Von den Grundregeln bis hin zu fertigen Artikeln, Interviews, Reportagen und selbst gebauten Webseiten. Kein Projekt für

»die Tonne«, sondern für 2,3 Millionen Leser der metallzeitung und viele mehr im Internet.

**Junge für Junge.** Die Idee, die dahinter steckt: »Jugendliche schreiben für Jugendliche«, nah dran, über Themen, die junge Menschen, Azubis und Beschäftigte bewegen. Die Seminarteilnehmer sind junge IG Metall-Aktive – Jugend- und Auszubildendenvertreter und Betriebsräte aus dem ganzen Bundesgebiet. Ihr Ziel: Sie wollen fit werden im Machen von

Medien, für ihre eigenen Webseiten und Flugblätter im Betrieb.

**Biss mit Langzeitwirkung.** Das Seminar gibt es seit nun drei Jahren. Heraus kamen nicht nur drei Jugend-metallzeitungen, sondern auch zig Blogs und Facebook-Seiten der IG Metall Jugend vor Ort.

Seit etwa einem halbem Jahr gibt es auch einen bundesweiten Arbeitskreis Medien, in dem junge IG Metall-Aktive gemeinsam Projekte planen und umsetzen. Die meisten von ihnen sind ehemalige

»Hundebeißer«. Ihr erstes Projekt war die IG Metall-Jugendkonferenz im März, die im Internet mit vielen Berichten, Chats, Fotos und Videos live mitlief.

Ihr nächstes Medien-Projekt wird der Jugend-Aktionstag am 1. Oktober in Köln mit Bands wie Culcha Candela und Revolverheld und mehr als 10000 jungen Metallern. ■

Dirk.Erb@igmetall.de

Der Blog zum Seminar: [www.mann-beisst-hund.net](http://www.mann-beisst-hund.net)

Fotos: Martin Leissl



Ein weiterer Schwerpunkt war der Umgang mit sozialen Netzwerken.



Die Teilnehmer haben ihre Themen vorgeschlagen und recherchiert ...



... und dann in der metallzeitung oder im Internet umgesetzt.

## IN KÜRZE

**Schutz für Mitglieder**

Immer öfter beobachten Juristinnen und Juristen der DGB Rechtsschutz GmbH, dass Beschäftigte, insbesondere Betriebsräte, systematisch unter Druck gesetzt werden. Im Hintergrund agieren Rechtsanwälte als skrupellose Ratgeber der Arbeitgeber. Das Ziel der Auftraggeber: die Gewerkschaft aussperren, unliebsame Beschäftigte loswerden und Betriebsräte zur Amtsaufgabe bewegen. Die DGB Rechtsschutz GmbH rät Betroffenen, sich frühzeitig an die gewerkschaftlichen Rechtsexperten vor Ort zu wenden.

► [www.dgbrechtsschutz.de](http://www.dgbrechtsschutz.de)

**Studie: zu einseitig**

Der neue »Bildungsmonitor« ist mit Vorsicht zu genießen. Denn er ist mit der Brille der Arbeitgeber gemacht. Bernd Kassebaum, Bildungsexperte bei der IG Metall, hält die Studie für einseitig. »Bildung wird darin auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes verkürzt«, kritisiert er. Aspekte wie Persönlichkeitsentwicklung kämen viel zu kurz.

## RECHT NAH DRAN

**Mehr Geld, mehr Urlaub und am Ende die Übernahme**

Manchmal ziehen Auszubildende vors Gericht, weil sie sich benachteiligt fühlen. Immer wieder mal befassen sich Arbeitsrichter mit Fällen wie diesem: Ein Jungendlicher, er heißt hier Jan, startet eine Ausbildung in einem Metallbetrieb. Zum Beispiel in Niedersachsen. Sein Arbeitgeber vereinbart mit ihm, dass er im ersten Jahr 613 Euro erhält, im zweiten 667, im dritten 725 und vierten Jahr 774 Euro. Jan findet das voll okay. Bis er in der Berufsschule Ilka kennenlernt, Azubi in einem anderen Metallbetrieb. Sie erzählt ihm, dass sie im ersten Jahr 766 Euro bekommt, im zweiten 833, im dritten 906 und im vierten 967 Euro.

**8316 Euro weniger.** Jan hat schnell ausgerechnet, dass Ilka über die gesamte Ausbildungszeit 8316 Euro mehr erhält. Er ist ziemlich angefressen und geht vors Gericht, um den Differenzbetrag einzuklagen. Aber der Richter weist seine Klage ab.

Warum? Ilka erhält die tarifliche Vergütung, die die IG Metall mit den Arbeitgebern ausgehandelt hat. Die steht ihr zu, weil sie IG Metall-Mitglied

ist. Jan ist nicht in der IG Metall – und darum hat er keinen Anspruch auf Tarif, sondern nur auf das, was er individuell mit dem Chef vereinbart hat. Und das reicht, findet der Richter. Denn im Berufsbildungsgesetz steht nur, dass eine Azubi-Vergütung »angemessen« sein muss. Angemessen ist sie, wenn sie bei mindestens 80 Prozent der tariflichen Vergütung liegt, hat das Bundesarbeitsgericht entschieden. Und das ist bei Jan der Fall.

Zu allem Ärger erfährt er, dass ihm auch das tarifliche Urlaubs- und das Weihnachtsgeld durch die Lappen gehen und dass ihm nicht die 30 Tage tariflichen Urlaubs zustehen, sondern nur die 20 Tage, die das Urlaubsgesetz vorschreibt.

Aber ganz dick kommt es für Jan zum Schluss. Ilka und Jan bestehen beide die Abschlussprüfung. Ilka kann im Betrieb Berufserfahrung sammeln. Sie wird für zumindest zwölf Monate übernommen – darauf hat sie nach dem Tarifvertrag einen Anspruch. Jan hat das nicht. Er muss sich erst mal bei der Arbeitsagentur melden. ■

Sylvia.Koppelberg@igmetall.de

## IN KÜRZE

**Japaner sagen Danke**

Der Spendenaufruf der IG Metall für die Opfer der Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe in Japan hat knapp 23 000 Euro gebracht. In einem Schreiben an den IG Metall-Vorsitzenden Berthold Huber bedankte sich der Präsident des japanischen Gewerkschaftsdachverbandes Rengo für die Hilfe und Solidarität.



Foto: Jörg Carstensen/dpa/pa

**Berlin: Vor der norwegischen Botschaft liegen Blumen.**

**DGB-Jugend trauert**

Die Gewerkschaftsjugend trauert um die Opfer der beiden Terroranschläge in Norwegen. Das Massaker zeigt, wohin Rechtspopulismus und Islamophobie führen: Wer menschenverachtende Vorurteile schürt, macht sich mitschuldig an den Opfern rechter Gewalt.

► [www.dgb-jugend.de](http://www.dgb-jugend.de)

**BMW in Bonn mobbt Betriebsrat und Beschäftigte**

»Der neue BMWler – eine Frage des Charakters«, so lautet das Werbemotto des Münchner Automobilherstellers.

Eine Frage des Charakters ist aber derzeit vor allem das Verhalten eines Niederlassungsleiters der Bonner BMW-Niederlassung. Der versucht nicht nur den Betriebsratsvorsitzenden Wilfried Gelbe bei seiner Arbeit zu behindern. Der neue Chef plant, eine kranke

Betriebsrätin per Aufhebungsvertrag rauszumobben. Und: Er proibiert jetzt auch andere Metalller einzuschüchtern. Ein weiterer Fall: Gelbe machte sich – nach Absprache mit der Betroffenen – für die Übernahme einer Leiharbeiterin stark. Doch statt sich den Vorschlag anzuhören, blitzte der Chef ihn an: »Sie wollen wohl zwei Menschen den Weg verbauen?« Gemeint waren die Leiharbeiterin

merin (ihr wurde gekündigt) und eine Jugendausbildungsvertreterin (sie macht nun den weniger attraktiven Job der Leiharbeiterin an der Kasse).

Womit der Chef nicht gerechnet hat: Die Beschäftigten halten jetzt noch mehr zusammen und der Bonner Betriebsrat machte in München beim Gesamtbetriebsrat Druck. Ausgang offen. Aktuelles zum Fall unter [www.igmetall.de](http://www.igmetall.de). ■

**Geld vom Bildungspaket**

Eltern können für ihre Kinder Leistungen aus dem Bildungspaket rückwirkend für die Zeit von Januar bis März dieses Jahres beantragen. Sie müssen den Bedarf lediglich glaubhaft machen. Darauf weisen die Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitsloser und das Erwerbslosenforum hin. Sanktionen wegen fehlender Nachweise seien rechtswidrig.

# »Denkt frei. Sagt Eure Meinung.«

## INTERVIEW

Zwei junge Aktive im Gespräch mit dem Ersten Vorsitzenden der IG Metall, Berthold Huber. Über die Rolle der Jugend, neue Medien und die Zukunft.

*Berthold, was hältst Du davon, dass diese metallzeitung-Ausgabe zu großen Teilen von jungen Aktiven aus den Betrieben geschrieben wurde?*

**Berthold Huber:** Ich finde das super. Wir brauchen Beteiligungsmöglichkeiten und Foren für Jugendliche. Ich finde das ganz wichtig, dass wir junge Menschen befähigen, frei zu denken, ihre Meinung zu sagen und ihre Themen nach vorne bringen.

*Haben junge Menschen in der IG Metall wirklich etwas zu melden? In den Medien kommt die IG Metall ja oft eher als »Altherrenverein« rüber.*

**Huber (lacht):** Meint Ihr damit mich? Doch: Die Jugendlichen reden bei der IG Metall immer mit. Etwa bei unseren Tarifrunden, wo es um mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen geht. Da gibt es bei uns immer mehr spezielle Jugend-Tarifkommissionen, die eigene Forderungen an die Arbeitgeber formulieren. Zudem haben wir junge Interessen in den Fokus unserer Politik gerückt: In unserer Jugend-Kampagne »Operation Übernahme« geht es um die Weiterbeschäftigung nach der Ausbildung. Und auch in unserer zentralen Kampagne »Arbeit – sicher und fair« geht es um Lösungen für Probleme, die vor allem die Zukunft junger Menschen betreffen: Befristungen, Leiharbeit, Teilzeit und Minijobs.

*Stichwort »Zukunft«: Du hast ein Buch veröffentlicht, in dem Du einen »Kurswechsel« forderst. Was meinst Du damit?*

**Huber:** Überall auf der Welt geht die Schere zwischen Arm und Reich auseinander. Sieben Millionen Menschen in Deutschland arbeiten heute zu Niedriglöhnen. Gerade junge Menschen sind davon betroffen. Fast ein Drittel der unter 35-Jährigen hatte noch nie einen festen Job. So darf es nicht weitergehen. Wir dürfen nicht länger akzeptieren, dass nur die höchsten Renditen zählen. Wir müssen aus der Wirtschaftskrise lernen und eine Debatte anstoßen: In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Ist die Wirtschaft für die Menschen da – oder die Menschen für die Wirtschaft?

*Viele sagten doch schon, die Wirtschaftskrise wäre vorbei. Wozu noch ein »Kurswechsel«?*

**Huber:** Die Krise ist noch längst nicht vorbei. Ich halte Sprüche wie den vom »Aufschwung XXL« des Ex-Wirtschaftsministers Brüderle für fahrlässig. Von den Exportmärkten ist kaum Wachstum zu erwarten. Aus der Europäischen Union nicht. Auch aus den USA wird wegen der Schulden und dem politischen Patt wenig kommen. Und selbst der chinesische Markt verliert an Fahrt. Der Sturz der Börsenkurse, den wir gerade erlebt haben, ist ein Ausdruck dessen, dass es nicht vorbei ist.

## DIE ARBEITSWELT IN ZAHLEN

### Was ist mir bei der Arbeit am wichtigsten?

Bei einer Umfrage gaben junge Leute an, was für sie »gute Arbeit« ausmacht. Hier die 5 Antworten, die am häufigsten genannt wurden. Soviel Prozent von ihnen fanden »sehr wichtig«:

92 Festes, verlässliches Einkommen

89 Arbeit soll Spaß machen 89 Sicherer Arbeitsplatz

85 Von Vorgesetzten als »Mensch« behandelt werden

Unbefristetes Arbeitsverhältnis 82

Quelle: INIFES 2008

### Werde ich nach der Ausbildung übernommen?

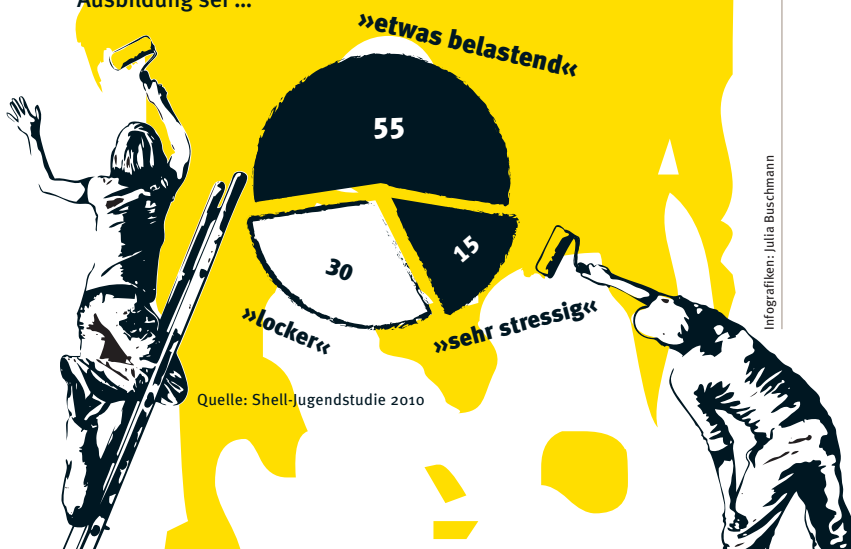
Auf die Frage, ob sie mit einer Übernahme rechnen, haben letztes Jahr in einer Umfrage soviel Prozent der Azubis geantwortet:



Quelle: Shell-Jugendstudie 2010

### Ist die Ausbildung stressig?

In einer Umfrage erklärten soviel Prozent der Azubis, ihre Ausbildung sei ...



Quelle: Shell-Jugendstudie 2010

Infografiken: Julia Buschmann





Fotos: Frank Rumpenhorst

**Der Erste Vorsitzende der IG Metall Berthold Huber im Interview mit Elisabeth Angerer und Fritz Stadler. Die beiden waren Teilnehmer des Jugend-Medien-Seminars »Mann beißt Hund«, in dem diese metallzeitung entstanden ist (siehe Seite 6).**

### *Welchen Kurs steuert denn die IG Metall nun inmitten dieser krisenhaften Wirtschaft?*

**Huber:** Wir steuern ja bereits seit 2008 massiv gegen die Krise. Durch Kurzarbeit, Umweltprämie und unser Job-Paket haben wir Arbeitsplätze gesichert. Dies werden wir weiter tun und um neue Ideen ergänzen. Unsere Aufgabe ist die Sicherung der industriellen Substanz, denn dort findet Wertschöpfung statt. Wir setzen uns weiter für eine faire Ordnung am Arbeitsmarkt, die Stärkung des privaten Konsums und der öffentlichen Investitionen ein. Wir stehen klar gegen einen Finanzmarktkapitalismus, gegen absurde Leergeschäfte und für eine Finanztransaktionssteuer. Aber dabei darf es nicht bleiben: Wir müssen zugleich unsere Werte nach vorne bringen: Freiheit, Solidarität, Respekt und die Anerkennung der Arbeitsleistung. Als Gewerkschaft müssen wir das ganz konkret im Betrieb umsetzen, so wie wir jetzt die Übernahme der Azubis in feste Jobs angehen.

### *Du willst einen Kurswechsel – mit der Jugend. Welche Rolle spielen dabei soziale Internetmedien wie »Facebook«?*

**Huber:** Klar. Die Bedeutung der sozialen Medien wächst. Kommunikation verändert sich völlig. Viele aktuelle Demokratiebewegungen organisieren sich über Twitter oder Facebook, etwa bei den Umbrüchen in Nordafrika. Und auch für die IG Metall-Jugend – für Euch – ist das mittlerweile völlig normal. Wir als

IG Metall wollen diese Internetmedien künftig noch stärker nutzen, um mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen – etwa um eine breite Debatte darüber anzustoßen, wie ein Kurswechsel in Politik und Gesellschaft aussehen soll. Der entscheidende Punkt ist: Über soziale Medien können sich viele beteiligen. Nur wer sich mit anderen vernetzt, hat die Chance, wirklich etwas zu bewegen und zu verändern.

### *Bist Du selbst in sozialen Medien unterwegs?*

**Huber:** Ich verfolge das, bin aber kein aktiver Teilnehmer. Wenn ich da etwas Persönliches schreibe, wird es ja doch als »im Namen der IG Metall« verstanden. Ich bin eher ein Buchmensch. Aber ich habe Kinder, die mir das alles erklären. So war das bei mir doch auch: Als ich 1971 mit der Ausbildung anfang, habe ich einer älteren Kollegin telefonieren beigebracht. Heute zeigt mir mein zwölfjähriger Sohn, wie mein Smartphone funktioniert. Du musst Dich eben den Entwicklungen stellen. Das gilt gerade für uns als Gewerkschaft. Wir müssen konkrete zeitgemäße Antworten im Betrieb finden. Aber auch unsere Werte und Vorstellungen von einem guten Leben in die Gesellschaft tragen. Ich über Bücher. Ihr eben über soziale Medien. Es liegt an Euch: Die wichtigen Impulse sind doch immer von der Jugend gekommen – auch in der IG Metall. Ich bitte Euch: Bringt Eure Themen nach vorne. ■

Elli und Fritz für  
metallzeitung@igmetall.de

## MACH MIT

### **Was willst Du verändern?**

Was sind aus Deiner Sicht wichtige Themen? Was muss sich ändern in der Gesellschaft? Schreib uns eine Mail:

 [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)

Die IG Metall will einen Kurswechsel für ein gutes Leben. Und Arbeit – sicher und fair für die junge Generation. Hier findest Themen, Daten und Fakten, Erfahrungen und Meinungen:

 [www.jungeneration.de](http://www.jungeneration.de)

Was läuft verkehrt bei Dir im Betrieb? Was muss besser werden? Mach mit beim Betriebs-Check der IG Metall:

 [www.igmetall.de/betriebs-check](http://www.igmetall.de/betriebs-check)

## IN KÜRZE

### **Sieg für Zivilcourage**

Altenpflegerin Brigitte Heitnisch prangerte die massiven Missstände an ihrem Arbeitsplatz an, plädierte für eine menschenwürdige Pflege und wurde dafür von ihrem Arbeitgeber fristlos gekündigt. Zu Unrecht – wie der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte jetzt urteilte. Das Urteil unter:

 [www.igmetall.de](http://www.igmetall.de)

→ Arbeit → Arbeitsrecht



**Zum guten Leben gehört auch, der Arbeitszeit Grenzen zu geben.**

### **Arbeit im gesunden Maß**

Überlaufende Arbeitszeitkonten, knapp kalkulierte Personalschlüssel und wachsende Aufgaben – so gestaltet sich Büroarbeit heute. Arbeitszeit sollte jedoch planbar, sozial- und gesundheitsverträglich sein. Die IG Metall hat Tipps rund um das Thema Arbeitszeit erarbeitet.

 [www.igmetall.de/ratgeber](http://www.igmetall.de/ratgeber)

### **Infopakete für Betriebe**

Die Broschüre »Wir. Die IG Metall – Leistungen, Hintergründe und Fakten« überarbeitet und neu gestaltet. Das Heft bietet auf 60 Seiten Infos rund um die Leistungen für Mitglieder oder erklärt, warum Beschäftigte Tarifverträge brauchen. Die Broschüre eignet sich gut, um Nichtmitglieder anzusprechen und neugierig zu machen. Die Broschüre gibt es über Eure IG Metall vor Ort.

# Es reicht!

## PSYCHOSTRESS

Erschöpfung kennt jeder. Aber muss das auch ein Burn-out sein? Wie es sich anfühlt, wenn die Arbeit über den Kopf wächst und einem am Ende Schlaf und Gesundheit raubt, hat Sascha erlebt. Er erzählt hier von seinen Erfahrungen mit dem Ausbrennen.

von Fritz

Es war kein normaler Betrieb für Sascha Mitarbeiter aus München (Name und Ort geändert), in dem er 2010 anfangt. 40 Kunden musste er pro Woche betreuen, alle hatten Anrecht auf eine Stunde Gespräch. Seine 40-Stunden-Woche ging immer für die Kunden drauf und dann musste er noch die Berichte schreiben, an Besprechungen teilnehmen und sich um Organisatorisches kümmern. Gib ja nicht Deine Telefonnummer raus, war der Rat von den wenigen offenen Kollegen.

Es gab keine Datenbank für die Kunden, nur selbst gezimmerte Exceltabellen. Die EDV wird umgestellt, hat es geheißen, aber es passierte nie. Doch das war nicht das Schlimmste, erzählt Sascha. Großraumbüro haben sie gesagt, das zeigt offene Atmosphäre und ständige Erreichbarkeit für alle Belange des Kunden. Dabei klingelte ständig das Telefon an einer anderen Stelle, Kunden suchten ihren Ansprechpartner oder hatten sonstige Fragen. »Eine solche Struktur des Büros kann auch gut sein, aber durch den ständigen Kundenverkehr herrschte ein permanenter Lärmpegel«, erinnert sich Sascha.

Die Chefin war nett, die Hierarchie flach, aber die direkten Vorgesetzten ihrer Aufgabe nicht gewachsen oder nur auf ihre Karriere aus oder alles zusammen. Die Mitarbeiter waren oft schon krank. Die Einarbeitung in der ersten Woche bestand aus der Lektüre der sechzigseitigen Paragraphen und Vorgaben des Auftraggebers. Zur Qualifizierung hieß es: »Wir glauben dran, dass du das schon kannst, sonst hätten wir dich nicht eingestellt.« Von der

Chefin wurden immer neue Kunden akquiriert und neue Projekte angelegt. Deshalb brauchte man dringend neue Leute, die den Kundenmassen Herr werden sollten. Heute weiß Sascha, dass die Chefin auch ausbrannte. Bei ihr ging es zwar nicht so schnell, aber auf die Dauer macht so eine Umgebung kaputt. Heute ist er davon überzeugt, dass ihn dieser Arbeitsplatz krank gemacht hat.

**Nur Engagierte und Workaholics?** Es muss nicht nur das Umfeld sein, das einen ausbrennen lässt. Es können auch persönliche Charakterzüge sein, die sich ungünstig mit einer Arbeitsbelastung verbinden. Wer kennt die Kurve nicht? Anfangs hoch motiviert, neugierig, für alles offen. Dann weicht die Begeisterung und der Alltag beginnt. Der Entdecker des Burn-out-Syndroms, Herbert Freudenberger, hat soziale Berufe als am stärksten gefährdet herausgefiltert. Davon fühlt sich der »Metaller« zunächst gar nicht betroffen.

Aber heutzutage stehen selbst manche Jobeinstieger vor schier unlösbaren Problemen: Die Stelle ist nur befristet, also unsicher. Oft ist sie schlecht bezahlt, aber das akzeptiert man. Praktikanten werden als billige Hilfskräfte ausgenutzt und erhalten selten Anerkennung für ihre Mühen. Selbst im Traumberuf können Faktoren auftauchen, die eine psychische Überlastung auslösen: Hoher Zeitdruck, unklare Zielvorgaben und Erwartungen, dabei zu viele Aufgaben. Wenn dazu noch ständig das Telefon klingelt oder immer der Chef gefragt werden muss, führt das zu Frustration im Job.

Die Eigenverantwortung und die Sicherheit fehlt, die Angst, zu versagen, wächst.

Aber auch die andere Seite kann vernichtend sein: Eine ständige Unterforderung, begrenzte Möglichkeiten zur Entfaltung, unverwirklichte Träume und Talente verringern die Motivation. Von eintönigen und wiederkehrenden Tätigkeiten ganz abgesehen. In Anlehnung an das englische Wort für Langleweiligkeit heißt diese Art auch Bore-out. Oft geht die Entwicklung über mehrere Jahre hinweg.

**Ernste Anzeichen.** »Mein Arzt hat mir drei Stufen dieser Krankheit erklärt«, berichtet Sascha:

- 1. Stufe:** Man fühlt sich ausgelaugt und frustriert und kann keine Energie für den nächsten Arbeitstag aufbringen. Die Phasen, bis man richtig abschaltet,



**Wenn man am liebsten den Kopf auf den Tisch knallen will und wenn nichts mehr geht, kann das ein Zeichen für ein Burn-out sein. Immer mehr junge Leute sind gefährdet!**

werden länger. Erst geht nur der Freitagabend drauf, dann verpennt man den gesamten Samstag, bis man den Sonntag nur noch damit verbringt sich daran zu erinnern, dass es morgen wieder ins Hamsterrad geht.

**2. Stufe:** Eine Entfremdung vom eigenen Ich, man erkennt sich selbst nicht wieder in diesen Situationen. Grundlose Gereiztheit oder aber völlige Gleichgültigkeit kommt dazu. Immer häufiger versucht man Kontakte zu vermeiden, sozialer Rückzug nennen das die Ärzte. Und die Kollegen bemerken auch schon Vermeidungsstrategien: Nichterscheinen, passive Mitarbeit, die Eigeninitiative geht zurück.

**3. Stufe:** Das ist die Station, bei der die Kollegen und Freunde merken, was los ist. Der Verfall des Selbstvertrauens wird deutlich und absolut nichts ist mehr positiv, selbst Erfolge werden negativ bewertet. Krankschreibungen sind in dieser Phase meist nicht mehr vermeidbar, sagt Sascha dazu. Bei ihm zeigten sich auch körperliche Anzeichen: Husten und Atemstörungen verbunden mit Kopfschmerzen, die er als Bagatelle vor den Kollegen abtat. Außerdem sind auch Herzbe-

schwerden, Magenschmerzen, Blähungen, Engegefühl, Durchfall, häufiges Wasserlassen verbunden mit Schmerzen und Gliederschmerzen häufige Anzeichen. Dies ist dann die Auswirkung der psychischen Belastungen auf den Körper. Die Behandlung hätte schon früher angesetzt werden müssen.

**Ausweg aus der Krise.** »Wenn die Umstände sind wie in meinem«, rät Sascha: »Sucht Euch Rat durch einen qualifizierten Arzt. Plant mit ihm weitere Behandlung oder Vorgehensweise. Auch Mobbingberatungsstellen können euch bei Burn-out Auskunft geben. Aber auch der Betriebsrat kann euch weiterhelfen.« Sascha erzählt, wie er aus der Sache raus kam: »Nach der Krise habe ich mit meinem Arzt eine Erholung und Therapie geplant, meine Ziele neu überdacht und heute bin ich wieder in der Lage darüber zu reden. Ich achte in meinem neuen Job auf mich und akzeptiere meine Grenzen. Meine Gesundheit ist mir wichtiger geworden, als jeden im Job zufrieden zu stellen. Und das Interessante ist, dass mein Arbeitsumfeld diese Art des Nein-Sagens respektiert.« ■



**TIPP**

### Was tun, wenn der Akku leer ist?

Burn-out heißt »ausgebrannt« und bezeichnet einen Zustand völliger Erschöpfung. Ursache ist Überlastung. Manche sprechen auch von einer Erschöpfungsdepression. Burn-out ist übrigens keine »Managerkrankheit«, sondern kann jeden treffen.

Ausgelöst wird es meist durch eine zu hohe Arbeitsdichte. Dabei spielen auch die Länge der Arbeitszeit, die Art der Aufgaben und die mangelhafte Trennung von Freizeit und Beruf eine Rolle. Fehlende Wertschätzung der eigenen Arbeit oder sinnentleerte Aufgaben können Arbeitnehmer krank machen. Schädlich wirken sich auch ständige Restrukturierungen aus.

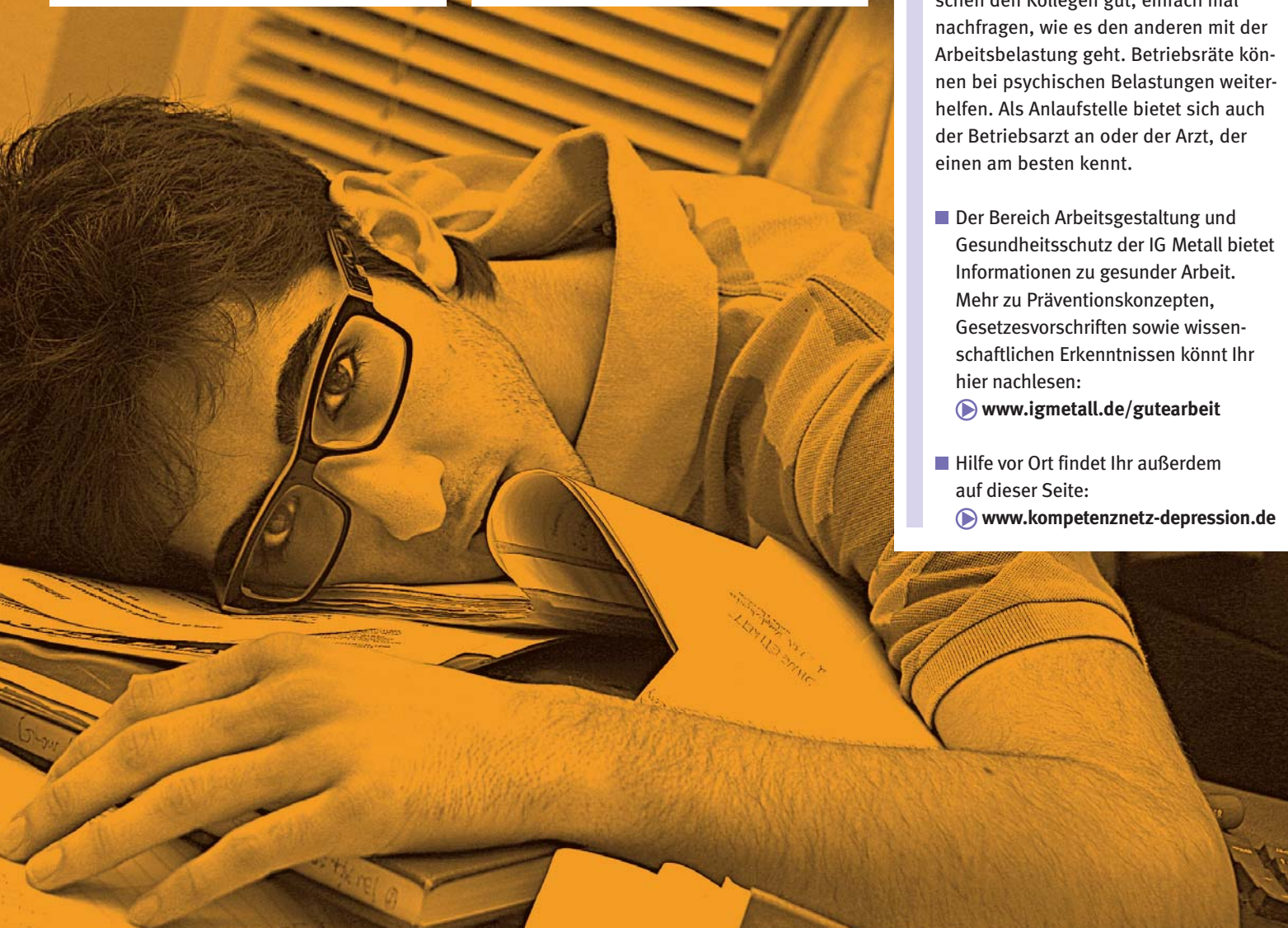
Wer das Gefühl hat, der eigene Akku ist leer, sollte sich rechtzeitig Hilfe holen. Denn ein Burn-out fängt man sich nicht wie eine Grippe. Es ist ein schleicher Prozess. Je früher man eingreift, desto besser. Ist das Verhältnis zwischen den Kollegen gut, einfach mal nachfragen, wie es den anderen mit der Arbeitsbelastung geht. Betriebsräte können bei psychischen Belastungen weiterhelfen. Als Anlaufstelle bietet sich auch der Betriebsarzt an oder der Arzt, der einen am besten kennt.

■ Der Bereich Arbeitsgestaltung und Gesundheitsschutz der IG Metall bietet Informationen zu gesunder Arbeit. Mehr zu Präventionskonzepten, Gesetzesvorschriften sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen könnt Ihr hier nachlesen:

▶ [www.igmetall.de/gutearbeit](http://www.igmetall.de/gutearbeit)

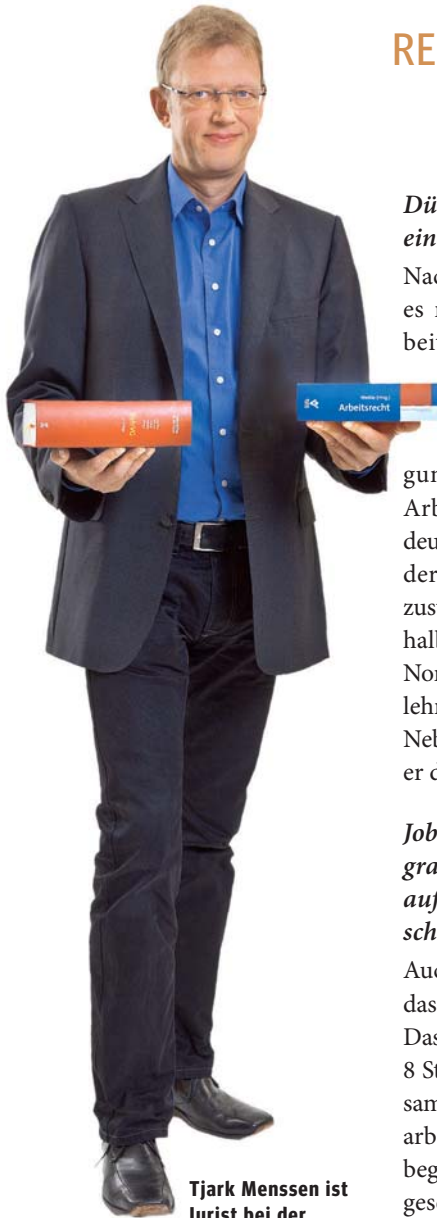
■ Hilfe vor Ort findet Ihr außerdem auf dieser Seite:

▶ [www.kompetenznetz-depression.de](http://www.kompetenznetz-depression.de)



## Nebenjob in der Ausbildung

**RECHT SO** | Wenn Jugendliche mit ihrer Azubivergütung versuchen, ihren ersten Hausstand zu managen, reicht oft das Geld nicht aus. Darum verdienen sich viele in ihrer Freizeit ein paar Euro dazu. Ob Azubis das dürfen, beantwortet Tjark Menssen.



**Tjark Menssen ist Jurist bei der DGB Rechtsschutz GmbH.**

Foto: Olaf Hermann

### Dürfen Azubis in ihrer Freizeit einen Nebenjob haben?

Nach der reinen Gesetzeslage ist es nicht verboten, mehrere Arbeitsverträge zu haben. In der Regel ist im Arbeits- oder Ausbildungsvertrag vereinbart, dass Nebenbeschäftigungen der Zustimmung des Arbeitgebers bedürfen. Das bedeutet aber nicht, dass der Ausbilder sich aussuchen kann, ob er zustimmt oder nicht. Er muss deshalb zwar informiert werden, im Normalfall kann er aber nicht ablehnen. Sollte er etwas gegen die Nebenbeschäftigung haben, muss er das schon begründen.

### Jobben bis in das frühe Morgenrauen: Hat der Chef Anspruch auf einen erholt und ausgeschlafenen Azubi?

Auch als Arbeitnehmer hat man das Arbeitszeitgesetz zu beachten. Das heißt, man darf nicht mehr als 8 Stunden pro Werktag (also auch samstags = 48 Stunden pro Woche) arbeiten. Bei 16- bis 18-jährigen begrenzt das Jugendarbeitsschutzgesetz die Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden. Zwischen den Arbeitszeiten müssen zudem Ruhe-

pausen von elf Stunden liegen. Der Chef hat daher zwar nicht unbedingt einen Anspruch auf einen ausgeschlafenen Azubi, der Schlafmangel darf aber nicht auf die Nebentätigkeit zurückzuführen sein.

### Darf man eigentlich einen Job bei der Konkurrenz antreten?

Während eines bestehenden Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses ist es grundsätzlich verboten, irgendeine Konkurrenztaetigkeit zum Arbeitgeber zu betreiben. Man darf weder selbst einem Konkurrenzgewerbe nachgehen noch

bei einem Konkurrenten arbeiten, wenn diese Tätigkeit Wettbewerbs-handlungen einschließt, etwa für eine andere Versicherungsagentur Policen vermitteln. Das gilt auch für Auszubildende.

Ist die Tätigkeit selbst keine Wettbewerbshandlung, also als Maurer in einem anderen Baubetrieb zu arbeiten oder als Verkäufer in einem anderen Supermarkt, ist dies nicht verboten.

### Was droht, wenn die Einwilligung vom Ausbilder fehlt und das Ganze auffliegt?

Das Ausbildungsverhältnis kann nach Ablauf der Probezeit nur fristlos gekündigt werden. Das heißt, es muss ein solch schwerwiegender Verstoß gegen vertragliche Pflichten vorliegen, dass es dem Ausbilder nicht zumutbar ist, auch nur die Kündigungsfrist abzuwarten. Das bloße Verschweigen einer Nebentätigkeit trotz bestehenden vertraglichen Zustimmungserfordernisses wird in aller Regel keine fristlose Kündigung rechtfertigen.

Steht die Tätigkeit aber im Widerspruch zur Ausbildung und gefährdet diese, kann eine Kündigung gerechtfertigt sein. ■



### WISSEN

#### Kindergeld nicht riskieren

Überschreiten Ausbildungsvergütung plus Nebenverdienst 8004 Euro im Jahr, kann der Anspruch auf das Kindergeld verfallen. Auf die Berufsausbildungsbeihilfe wird ein 400-Euro-Job inzwischen nicht mehr angerechnet. Ab 2012 soll es gar keine Bemessungsgrenze mehr geben. Kindergeld ist dann unabhängig vom Einkommen.

## Aus rechtlosen Lehrlingen wurden Auszubildende

1969 übertönten Sprechchöre von 3000 unzufriedenen Lehrlingen die Reden zum 1. Mai von Kanzler Willy Brandt und dem IG Metall-Vorsitzenden Otto Brenner. Die »Lehrlingsbewegung« zeichnete sich durch flächendeckende, neue und kreative Aktionen wie zum Beispiel Straßentheater zur Situation der Lehrlinge aus: ausbil-



Foto von 1964 mit »Lehrlingen«

Foto: Bruno Paulenz/dpa/ps

dungsfremde Arbeiten, Botengänge und die Strafe der »väterlichen Zucht« durch den Lehrmeister. Die Lehrlingsproteste zeigten Wirkung: Die Brandt-Regierung trieb die Reform der beruflichen Ausbildung voran. Die Gewerkschaften hatten schon lange eine einheitliche Berufsausbildung gefordert und setzte für Lehrlinge in Tarifverträ-

gen viele Verbesserungen durch. Im Sommer 1969 verabschiedet der Bundestag das Berufsbildungsgesetz, und aus rechtlosen Lehrlingen wurden Auszubildende. Sie haben Rechte, die sie durchsetzen können. Und Ausbilder, die klare Pflichten haben. Also: Mach Dich nicht selbst zum Lehrling. ■

Claudia für metallzeitung@igmetall.de

## PRÜFSTAND

# Lass die Funken fliegen

Mit simplen Winkelschleifern bis hin zu riesigen computergesteuerten CNC-Maschinen wird fast überall gearbeitet. Im Handwerk und in der Industrie lassen Beschäftigte die Funken fliegen. Ob klein oder groß, ob robust oder präzise – Sicherheit muss für Beschäftigte immer an erster Stelle stehen. Der Grund: Die Schleifwerkzeuge sind empfindlicher als Werkzeuge, die man beim Fräsen oder Drehen benutzt. Also gilt: Vorsicht!

**Schnelle Scheibe.** Die Schleifscheiben drehen sehr schnell. Teile davon können mit bis zu 300 Stundenkilometern davonfliegen. Ob im Betrieb oder zu Hause: Beachte Sicherheitshinweise, maximale Umfangsgeschwindigkeiten, Drehzahlen



**Teile von Schleifscheiben können mit bis zu 300 Stundenkilometern davonfliegen.**

und Ablaufdatum der Werkzeuge. Ein sachgerechter Umgang ist Voraussetzung. Prüfe, ob Deine Geräte in Ordnung sind. Das dauert nicht lang und hilft, Unfälle zu vermeiden. ■

Lukas für  
metallzeitung@igmetall.de

Sicherheitsdatenblätter mit allen Informationen findest Du im Internet auf:  
▶ [www.bghm.de](http://www.bghm.de)

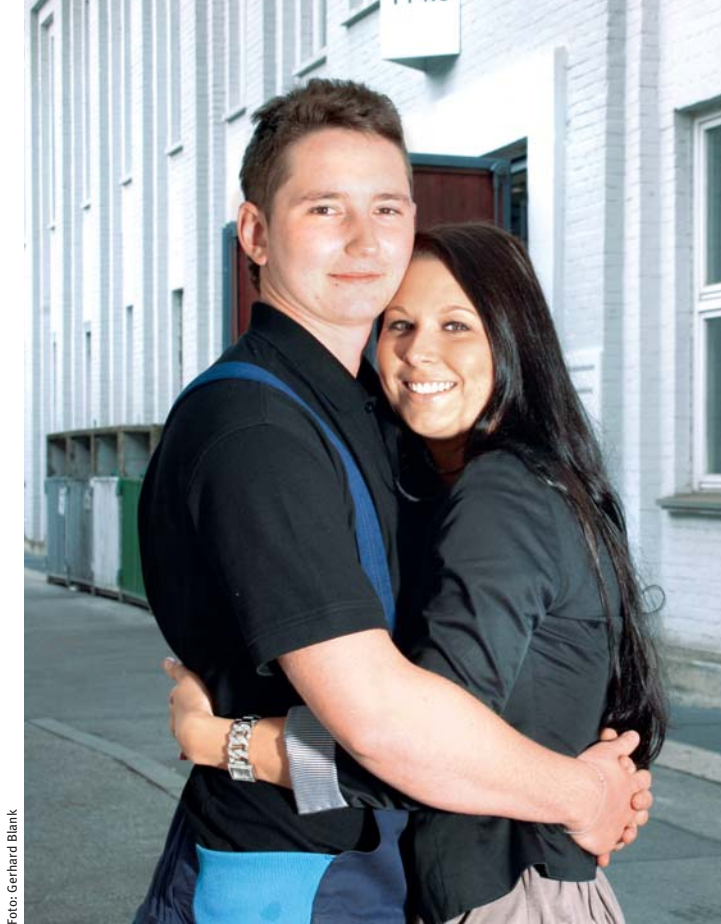


Foto: Gerhard Blank

**Rund 30 Prozent aller Paare finden sich am Arbeitsplatz. So war es auch bei Patrick und Sabrina von BMW München.**

# Singlebörse Arbeitsplatz

## FAMILIE UND BERUF

Zur Liebe stehen oder sie verheimlichen? Diese Frage stellen sich viele verliebte Arbeitskollegen jeden Tag. Dass Sex im Büro tabu ist steht außer Frage, aber wie weit darf ich ansonsten gehen?

Sabrina und Patrick, beide 20 Jahre, lernten sich bei BMW in München kennen. Er schrieb seinen Namen und seine Handynummer in ihre Einführungsbrochüre. »Kurz darauf haben wir uns täglich in der Kantine zum Mittagessen getroffen, ganz zufällig«, grinst Sabrina. So hat sich schnell mehr entwickelt. »Da die BMW-Ausbildung wie ein kleines Dorf ist, hat es sich von selbst herumgesprochen. Wir haben kein Geheimnis daraus gemacht und die Schmetterlinge im Bauch genossen«, sagt Patrick.

Gründlich überlegt sei trotzdem: Wird es eine ernste Bezie-

hung oder bleibt es nur ein kleiner Flirt? Denn jede Art Liebelei hat Nachwirkungen. Im schlimmsten Fall müssen Verliebte sich rechtfertigen, wenn es für Kollegen ein Sport wird zu spekulieren »was da wohl ist«.

**Was geht?** Patrick und Sabrina sehen als großen Vorteil, »dass man sich besser in den anderen versetzen kann, aber jeder seinen Freiraum behält«, indem sie Berufliches und Privates voneinander trennen. Die beiden sehen sich im Werk selten am gleichen Standort. »Und wenn, laufen wir nicht händchenhaltend durch die

## ✓ CHECKLISTE

### Verliebt, verlobt, verheiratet

Tipps für Frischverliebte am Arbeitsplatz:

1. Wenn aus der Liebelei die ernste Beziehung wird, bleibt – ob offiziell oder verheimlicht – oberstes Gebot: Diskretion!
2. Denn: Auch wenn anfangs keiner etwas dagegen einzuwenden hat, könnten sich Kollegen später von Turteilei genervt fühlen.
3. Sich nicht aus der Fassung bringen lassen – schon gar nicht von spitzen Bemerkungen anderer. Einfach dazu stehen, was man empfindet und tut.

Firma«, wissen die beiden diskret aufzutreten, »so haben wir bisher nichts Negatives zu hören bekommen.« Verboten kann Liebe am Arbeitsplatz in Deutschland niemand. Heikel ist es allerdings, wenn sich zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern eine Beziehung anbahnt. Experten raten Betroffenen dann, sich versetzen zu lassen.

Wie in vielen Lebenslagen sei auch Betriebs-Pärchen geraten: »Genießen und schweigen.« Denn: Wer sich den Sex nicht bis vors Werktor verkneift, riskiert die Kündigung. ■

Claudia und Elisabeth für  
metallzeitung@igmetall.de

# Für eine gute Ausbildung

## DER ANDERE BLICK

Ausbildung bedeutet Zukunft. Zukunft für junge Menschen, für die Betriebe und die Gesellschaft. Dafür brauchen wir nicht nur genug Ausbildungsplätze, sondern auch eine gute Ausbildungsqualität. Doch da hapert es oft in Betrieben und Berufsschulen. Die IG Metall-Jugend will das verbessern und hat dazu eine Initiative gestartet.

Foto: panthermedia.net



Wohin geht's mit der Qualität der Ausbildungsberufe? Die IG Metall will, dass die Rahmenpläne besser erfüllt werden.

Eine gute Ausbildung ist heute die Voraussetzung für einen guten Arbeitsplatz und für ein gutes Leben. Sonst drohen schlecht bezahlte Jobs, Leiharbeit oder Arbeitslosigkeit. Das betrifft vor allem junge Menschen. Dabei ist eine gute Ausbildung auch für Betriebe eine lebenswichtige Investition in die Zukunft. Gerade jetzt, wo immer mehr Unternehmen über Fachkräftemangel klagen. Viele Betriebe haben in den letzten Jahren nicht nur zu wenig Nachwuchs ausgebildet, sondern vor allem auch die Qualität der Ausbildung vernachlässigt.

Viele Firmen missbrauchen Auszubildende mit »ausbildungsfremden Tätigkeiten« als billige Hilfskräfte, statt ihnen die vorgeschriebenen Fertigkeiten für ihren Beruf beizubringen. Oft fehlt geeignetes Ausbildungspersonal, das sich wirklich auf die Azubis konzentriert. Normale Facharbeiter sollen sich nebenher »mal darum kümmern«. Selbst in größeren

Betrieben betreut ein Ausbilder bis zu 30 Azubis verschiedener Berufsfächer. Zudem wird die Ausbildung immer mehr auf die Bedürfnisse der einzelnen Unternehmen zugeschnitten: Azubis lernen »praxisnah« vor allem das, was der Betrieb kurzfristig braucht. Für die Azubis ist eine lückenhafte Ausbildung fatal, selbst wenn sie die Prüfung noch hinbekommen:

Wenn sie die Firma wechseln, stehen sie mit Halbwissen da und sind überfordert.

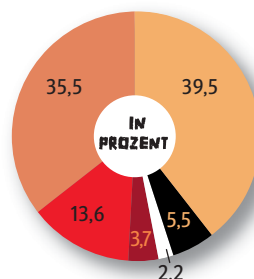
**Stiefkind Berufsschule.** Besonders schlecht ist die Ausbildungsqualität an vielen Berufsschulen. Das zeigen IG Metall-Umfragen unter Azubis: sanierungsbedürftige Gebäude, veraltete Ausstattung, zu wenige und überforderte Berufs-

schullehrer, mangelnde Abstimmung des Lehrplans mit den Betrieben. Auch die Unternehmen klagen. Kein Wunder: Der Staat spart die Berufsschulen kaputt. Je Schüler gibt es im Schnitt gerade mal 2200 Euro im Jahr, kaum halb so viel Geld wie für die allgemeinbildenden Schulen. Berufsschulen nutzen daher immer öfter jede Möglichkeit, um von den Schülern

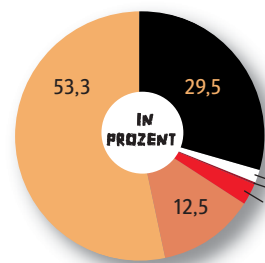
## WISSEN

### MIT MEINER AUSBILDUNG BIN ICH ZUFRIEDEN

in der Berufsschule



im Betrieb



- sehr gut
- o.k.
- ausreichend
- schlecht
- sehr schlecht
- Keine Angabe

Quelle: Umfrage der IG Metall Jugend unter 8000 Azubis, 2011.

Geld einzutreiben, bis hin zu Abgaben für die Toilette. Immer mehr Schulen lassen sich von Unternehmen Material, zeitgemäße Maschinen und PCs stiften. Die Gefahr: Die großen Betriebe geben den Ton an – auf Kosten der kleinen.

**So geht gute Ausbildung.** Eine gute Ausbildung heißt vor allem, dass sich Betriebe an die Ausbildungsrahmenpläne halten. Dort steht genau, was ein Mechatroniker, ein Holzmechaniker oder eine Produktdesignerin können soll. Die Ausbildungsrahmenpläne werden von Fachleuten aus den Betrieben, den Kammern und den Gewerkschaften – also auch der IG Metall – entwickelt und ständig nach den Anforderungen in den Betrieben modernisiert.

Allerdings muss dann auch kontrolliert werden: Vermitteln die Betriebe denn wirklich, was in den Ausbildungsrahmenplänen steht? Genau das passiert leider oft nicht. Sondern nur das Ergebnis, die Leistung der Azubis wird kontrolliert, nach selbst angelegten Maßstäben und Momentaufnahmen. Oft kennen Ausbilder ihre Azubis kaum, beurteilen sie aber trotzdem. »Azubi kann nicht schweißen«, heißt es dann bei der Leistungskontrolle. Dabei hat dem Azubi vielleicht einfach nie jemand das Schweißen gezeigt.

So geht es nicht. Es muss andersherum laufen. Dafür setzen sich IG Metall und Betriebsräte in den Betrieben ein: Ausbildungsstandskontrollen (wird der Rahmenplan wirklich eingehalten?) statt Leistungskontrollen.

**Sozial ist besser.** Eine gute Ausbildung muss soziale Aspekte berücksichtigen. Die Unternehmen müssen auch schwächeren Schülern eine Chance geben, statt nur die besten herauszupicken und Hauptschüler gleich auszuschließen. Schwächere Schüler können gut werden, wenn sie gefördert werden. Etwa durch eine einjährige Qualifizierung im Betrieb vor Ausbildungsbeginn, wie sie die IG Metall in Nordrhein-Westfalen im »Tarifvertrag zur Förderung der

Ausbildungsfähigkeit« durchgesetzt hat. Die Erfahrungen dort zeigen: Wer schwächere Kandidaten ausbildet, schadet keineswegs den »besseren«. Im Gegenteil: Auch Leistungsstarke profitieren. Sie überdenken Lerninhalte noch einmal besser, wenn sie sie anderen erklären. Und ihre soziale Kompetenz verbessert sich. Sie lernen, Rücksicht auf Kollegen zu nehmen, die nicht »olympiareif« sind und auf Ältere und gesundheitlich Angeschlagene. Eine gute Ausbildung sichert die Zukunft

### Zum Autor



Foto: Andreas Pleines

**Martin Vahlefeld, 34,** ist im Ressort Junge IG Metall unter anderem für Ausbildungsqualität und Berufsschulen verantwortlich. Vahlefeld hat bei Siemens in Mülheim an der Ruhr eine Ausbildung als technischer Zeichner gemacht. Für die IG Metall arbeitete er in Mitgliederprojekten und in der Verwaltungsstelle Duisburg.

der Azubis und ist eine Investition in Fachkräfte, die mit dem Betrieb und seinen Produkten vertraut sind. Für die Zukunft unserer Gesellschaft wird eine gute Qualifikation der Menschen immer wichtiger. Deshalb hat die IG Metall-Jugend die Initiative »Aktiv für Ausbildungsqualität« in den Betrieben gestartet. Sie fragt die Azubis: »Wo hängt es? Was können wir verbessern?« Erste Ergebnisse sind schon da (siehe Kasten links). Das Ziel: eine gute Ausbildung für alle. ■

Martin.Vahlefeld@igmetall.de

Hast Du eine gute Ausbildung? Hier geht's zum Check:

► [www.igmetall.de/gute-ausbildung](http://www.igmetall.de/gute-ausbildung)

## DAS STICHWORT

### Eu|ro|pä|isch|er Qua|li|fi|ka|tions|rah|men; der

Jeder Beschäftigte in Europa, der ab 2012 eine Qualifikation erwirbt, erhält sein Bildungszertifikat wie Facharbeiterbrief oder Abiturzeugnis vermerkt mit einer EQR-Niveaustufe. So der Plan der EU-Länder. EQR steht für »Europäischer Qualifikationsrahmen«. Die Idee: Bildungswege transparent, Bildung und Berufe vergleichbar machen sowie Mobilität der Beschäftigten fördern.

**Mehr Transparenz?** Bis 2012 sollen die EU-Länder den EQR umsetzen. In Deutschland sorgt dafür der »Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)«. Er sieht acht Bildungsniveaus vor, denen Qualifikationen zugeordnet werden. Dabei zählen nicht nur »formale« Abschlüsse, sondern auch »informelle« Lernergebnisse. Doch der Teufel steckt im Detail: Wie erfasst man Lernergebnisse? Denn nur was sichtbar gemacht wird, kann dem DQR auch zugewiesen werden. Hier wäre der Einzelne gefordert: Er müsste für jede Kompetenz einen Nachweis erbringen. Und: Mehr Transparenz

von Abschlüssen soll es nach dem DQR geben. Doch wie wird das gemessen? Ist der Bäcker etwa mehr wert als der Industriemechaniker? Darüber sollen Dauer und Umfang der Ausbildung urteilen. So kämen 2-jährige Ausbildungsberufe auf Niveau 3 und 3-bis 3,5-jährige Ausbildungen beispielsweise auf Niveau 4. Die Gewerkschaften sehen das skeptisch: Statt die Berufe nach Stufen zu sortieren wäre es besser, Konzepte für einheitliche europäische Kernberufe zu erarbeiten. Beispielsweise ist die Tätigkeit eines Kfz-Mechatronikers heute schon europaweit identisch. Ob in Spanien, Frankreich, Italien oder in Deutschland: Kfz-Mechatroniker warten Kraftfahrzeuge, setzen sie instand und rüsten sie mit Zubehörteilen aus. Die EU-Länder müssten sich lediglich auf Standards und Profile solcher Kernberufe einigen. ■

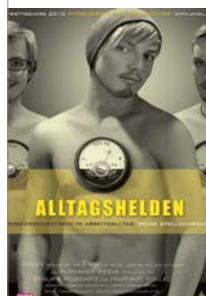
Gabriele.Roehrig@igmetall.de

Alles rund um den DQR:

► [www.deutscherqualifikationsrahmen.de](http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de)

## Gefahr erkannt und gebannt

### ARBEIT UND GESUNDHEIT



Jugend will sich erleben, aber nicht die Gesundheit riskieren.

Wer jung ist, lebt gefährlich. Ein Fünftel aller Menschen, die im Betrieb schwer verunglücken, sind noch kein 25 Jahre alt. Wer Gefahren kennt, kann sich besser schützen. Deshalb unterstützt die Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) Ausbilder, Jugendvertreter und Lehrer an Berufsschulen jedes Jahr mit der Aktion »Jugend will sich erleben«, zu der auch ein Wettbewerb gehört.

Die Aktion geht auf eine Initiative der Gewerkschafter in der Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaft zurück. Diese können von allen Versicherten der BGHM im Betrieb noch bis zum 5. Oktober gewählt werden. ■ Zur aktuellen Aktion: ► [www.jwsl.de](http://www.jwsl.de)



Nix geht ohne uns: Die IG Metall-Jugend war natürlich auch bei »Bochum Total« dabei.

Foto: Thomas Range

# Bochum Total und wir

## DA GEHT WAS

Bochum Total – das Festival der Punks und Rocker: Mit dabei war die IG Metall. Dieses Jahr war sie noch größer vertreten als sonst, denn nicht nur die Jugend der IG Metall Bochum war vor Ort.

»Dürften wir einen Luftballon haben?« Diese Frage haben die Promoter der IG Metall-Roadshow öfter gehört als ihnen lieb war. Denn viele Leute inhalierten aus Spaß das Ballongas, um eine Quietsche-Stimme zu bekommen. Also gab es dann die Ballons nur noch für die Kids.

Das Festival Bochum Total mit in diesem Jahr rund 1 Millionen Besuchern ist ein Festival der Rocker und Punks. Und mitten drin die Roadshow »Arbeit: sicher und fair« der IG Metall. Mitgewirkt hat auch die IG Metall Jugend aus Bochum. Auf Bochum Total spielen Bands wie Kraftklub, Livingston, Killerpilze und Wohnraumhelden. Die Bands sorgten

auf dem Festival von mittags bis abends für gute Laune.

**Und wir mitten drin.** Es wurde gefeiert und vertreten. Vertreten haben wir vor allem das Thema »Zukunft und Perspektiven für die Junge Generation«. Das Thema spielte die Hauptrolle auf der Standfläche von fast 150 qm. Die

Roadshow bringt als Tournee die Interessen und Forderungen der Jungen Generation auf die Marktplätze, um die Öffentlichkeit von den Inhalten zu überzeugen. Wir haben Popcorn und Luftballons gratis verteilt, und man konnte unter anderem eine Download-Karte für Musik gewinnen. Wer Glück hat, wird in der Hauptver-



## MACH MIT

### Die Roadshow der IG Metall auch bei Euch

Seid dabei: Die nächsten Anlaufstellen, an denen Ihr die Kampagne unterstützen könnt, sind zum Beispiel Magdeburg, Gelsenkirchen, Bonn und Solingen. Weitere Infos stehen auf der Internetseite der Kampagne »Arbeit: Sicher und Fair«:

► [www.jungegeneration.de/kampagne](http://www.jungegeneration.de/kampagne)

losung der Roadshow am zweiten November einen Motorroller oder ein MacBook gewinnen. Von Mai bis Oktober 2011 tourt sie durchs ganze Land und macht in rund 100 Städten halt, unter anderem war sie bereits hier: Lübeck, Arnsherg, Ludwigsburg, Düren und Regensburg. Und nun eben auch in Bochum parallel zum Festival Bochum Total. Die IG Metall sorgt damit für medienwirksame Auftritte und fordert mit dieser Kampagne sichere Arbeit, gute Arbeit, Vereinbarkeit von Familie und Arbeit, gerechte Chancen im Bildungssystem, gute Ausbildungen und einiges mehr.

**Positives Feedback.** Die Besucher von Bochum Total und der Roadshow fanden diese Themen sehr wichtig. Wir konnten eine positive Bilanz ziehen am Ende des Tages aufgenommen worden: Es gab viel zu reden und zu diskutieren. Weil soviel junges Publikum dort war, waren vor allem die Übernahme nach der Ausbildung, die vielen prekären Beschäftigungsverhältnisse und die Angst vor Arbeitslosigkeit nach der Ausbildung die Top-Themen. Klar, dass es einiges an Gesprächsbedarf und viel zu tun gibt. Deswegen geht die Roadshow weiter! (siehe Kasten) ■

Denis für [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)



# Kiffen am Arbeitsplatz

## TIPP FÜR DEN JOB

Drogen am Arbeitsplatz sind kein Tabuthema und schon gar kein Randgruppenproblem mehr. Und in vielen großen Betrieben heißt es routinemäßig »Pinkeln für den Arbeitsplatz«.

Joe beginnt den Tag mit seiner Bong. Nur so ist er ausgeglichen und fühlt sich bereit für seinen Arbeitstag, meint er. Abends vorm Schlafengehen muss es die »gute Nachtkeule« geben, sonst liegt er stundenlang wach und das Gedankenkarussell hört sich nicht auf zu drehen. Joe ist einer von vielen Azubis, deren Drogenkonsum bedenklich ist.

**Sauber ist sicher.** Drogen am Arbeitsplatz sind kein Kavaliersdelikt. Wer im Job kifft, ist ein Risikofaktor und gefährdet seine Kollegen und natürlich auch sich selbst: Die Wahrnehmung ist verändert, häufig verzögert und die Selbstüberschätzung steigt. Beim Arbeiten am Bau, auf einem Gerüst oder an laufenden Maschinen kann es dabei schnell



zu einem Unfall kommen. Bei Suchtproblemen im Betrieb gilt: Nicht wegschauen, sondern tätig werden! Wenn Du im Job mit Alkohol- oder Drogenproblemen konfrontiert bist, wende Dich an die Jugend- und Auszubildendenvertretung oder den Betriebsrat.

**Pinkeln für den Job.** Ob Marihuana, Designer-Droge oder Alkohol: Viele Großbetriebe testen Bewerber, Auszubildende und Mitarbeiter auf Drogen. Solche Tests sind umstritten. Sie setzen die Mitsprache des Betriebsrats und immer auch das Einverständnis des Mitarbeiters voraus. Denn: Zum Test kann niemand gezwungen werden (siehe auch Spalte rechts). Aber: Wer die Wahl hat zwischen Drogentest oder Nichteinstellung, der pinkelt wohl eher in die Röhre. ■

Sylvia.Stahl-Schindler@igmetall.de

## + TIPP

### Was darf der Arzt?

Was darf der Betriebsarzt untersuchen und was nicht? Antworten gibt die Arbeitshilfe »Arbeitsmedizin« mit der Bestellnummer 15406-22409 (3 Euro).

► [www.igmetall.de/shop](http://www.igmetall.de/shop)  
→ Nummer eingeben

## IN KÜRZE

### Gibt es die Urinpflucht?

Vom Arbeitgeber generell für Stellenbewerber angeordnete Drogen- und Alkoholtests bedürfen der Zustimmung des Betriebsrats. Das hatte das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg im Februar 2002 entschieden. AZ: 16 TaBV 4/02

Hier kannst Du Urteile nachlesen:

[WWW.JURIS.DE](http://WWW.JURIS.DE)

Einfach das Aktenzeichen (AZ) eingeben.

### Blutsaugen erlaubt?

Auch ein Arbeitnehmer im bereits bestehenden Arbeitsverhältnis ist regelmäßig nicht verpflichtet, routinemäßigen Blutuntersuchungen zuzustimmen. Solche sollen klären, ob jemand alkohol- oder drogenabhängig ist. Das Urteil ist vom Bundesarbeitsgericht vom Dezember 1999.

AZ: 2 AZR 55/98

### Arbeitszeugnisse

Arbeitszeugnisse sind wichtiger denn je. Mit der Broschüre »Arbeitszeugnisse in Industrie, IT und Handwerk« erklärt die IG Metall die rechtlichen Rahmenbedingungen und gibt Tipps aus der Praxis. Der Ratgeber (Nr. 20226-31432) kann im Shop zum Nettopreis von 9,90 Euro bestellt werden.

► [www.igmetall.de/shop](http://www.igmetall.de/shop)



Neue Broschüre: Tipps für faire Arbeitszeugnisse

## Die IG Metall Jugend in Südafrika

### BLICK AUF DIE WELT

Xolelanani! So heißt ein IG Metall-Projekt, bei dem Aktive ein Jugendzentrum in Südafrika betreuen.

Kinder und Jugendliche im Walmer-Township im südafrikanischen Port Elizabeth haben kaum Zukunftsperspektiven. Die meisten sind arm und haben keinen Zugang zu Bildung. Für sie haben IG Metall-Jugendliche das Xolelanani-Jugendzentrum gebaut. Hier können die Kinder und Jugendlichen lernen, töpfern, spielen und

kreativ sein. Junge IG Metall-Aktive sammeln Spenden und fliegen regelmäßig nach Südafrika. Kürzlich haben sie einen kompletten PC-Raum eingerichtet.

Sabrina für [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)

► [www.igmetall.de/jugend-international](http://www.igmetall.de/jugend-international)

# facebook

Suche



## LAUT UND STARK

für Zukunft und Perspektiven!

### Jugend!

#### Pinwand

Info

Fotos

Flickr

Video

Youtube

Notizen

31 Veranstaltungen

Links

#### Info

Die IG Metall-Jugend ist die Jugendorganisation der IG Metall und mit rund 200 000 Mitgliedern der größte politische Jugendverband in Deutschland.

Mehr

## 2.667

Personen gefällt das

#### Freunde (5600)



**Bernhard Dobbert**



**Agnieszka Wiatrak**



**DGB Jugend**



**Christine Neumann**



**IG Metall Jugend Regensburg**

## IG Metall Jugend

Gefällt mir

200 000 junge Leute bis 27 Jahre sind bei der IG Metall-Jugend dabei. Und immer mehr von ihnen machen aktiv mit, bei kreativen Aktionen. In den Betrieben, auf den Straßen und in sozialen Netzwerken wie Facebook. Für eine gute Bildung und Ausbildung. Gemeinsam gegen Leiharbeit und Befristungen. Arbeit – sicher und fair.



Teilen: Status Foto Link Video

Bist Du dabei?



### Die Mauer muss weg!

Eine Wand aus 300 Kartons bauten junge IG Metall-Aktive auf dem Marktplatz in Rostock auf. „Gegen welche Mauern rennst Du?“, hieß es. Klar: gegen Befristungen, Leiharbeit und Dauerpraktika. Geht gar nicht: Die Mauer muss weg! Junge Menschen brauchen sichere und faire Arbeit. 150 Leute brachen schließlich gemeinsam durch.

15. August um 14:51 · Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · Freundschaft · anzeigen



### Eric Leiderer, Bundesjugendsekretär

„Junge Menschen stehen auf: Sie haben genug von unsicherer Zukunft und Basta-Politik von oben. Sie wollen an Entscheidungen beteiligt werden, die ihr eigenes Leben betreffen. Und sie wollen eine sichere und faire Arbeit, die ein gutes Leben möglich macht. Dafür kämpfen wir gemeinsam bei der jungen IG Metall.“

Pinwandeintrag an igmetalljugend-Pinwand · 23 weitere ähnliche Meldungen



### Feuer und Flamme für die Übernahme

„Die Zukunft gehört uns!“, skandierten 120 Jugendliche im niedersächsischen Springe. Ihr Ziel: die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung. Von einem IG Metall-Seminar zogen sie feuerspuckend durch die Stadt. „Wer über Fachkräftemangel klagt, muss erst mal jungen Leuten eine Perspektive bieten“, war die Botschaft an die Arbeitgeber.

25. Juli um 0:54 · Gefällt mir · Kommentieren



### Mit Spaß ernst machen

Flashmobs, Guerilla-Aktionen – oder einfach mal zusammen ein Fußballturnier oder

Profil bearbeiten

**Jugend in Aktion** Alle anzeigen

**31 Großer Aktionstag 1.10. in Köln**

Demo durch Köln, Konzert in der Arena mit Culcha Candela, Revolverheld, Carolin Kebekus u.v.m. Über 10000 sind dabei.



Zu-/Absagen: Ja · na klar · RL

**31 Darum geht es beim Aktionstag**

[www.operation-uebernahme.de](http://www.operation-uebernahme.de)

Arbeit – sicher und fair. Übernahme nach der Ausbildung, unbefristete. Bildung und Ausbildung für alle. Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zukunft und Perspektiven für die für die...

Zu-/Absagen: Ja · cu · LoL

**31 Gewerkschaftstag der IG Metall**

481 gewählte Delegierte treffen sich vom 9. bis 15. Oktober in Karlsruhe. Sie beschließen die Politik der IG Metall und wählen den Vorstand. 12 Prozent sind unter 35 Jahre alt.



[www.igmetall-jugend.de](http://www.igmetall-jugend.de)

**Adem Bulut**

Adems Steckbrief: 26, gelernter Energieelektroniker, schon Betriebsrat im Opel-Werk in Bochum, steht auf IG Metall-Jugend. Stefano und Sinan haben ihn befragt.

---

Sinan: Hattest du Probleme als Azubi?  
 Adem: Im Betrieb nicht. Die Berufsschule war ein Problemfall. Da haben wir nicht unbedingt das gelernt, was wir lernen sollten. Aber wir, die IG Metall-Jugend, befragen die Azubis seit zwei Jahren systematisch, wie sie die Qualität ihrer Ausbildung bewerten. Wenn das ausgewertet ist, unternehmen wir was, damit sie besser wird.

---

Stefano: Wie ist es, in der IG Metall mitzumachen?  
 Adem: Mir macht das einen Megaspäß. Ich finde es einfach klasse, dass ich

Fortsetzung auf Seite 21 >>>

Chat

- Adem Bulut
- Bianca Wohlfahrt
- Christian Sagstetter
- Denis Mühlheim ●
- Elisabeth Angerer
- Fritz Stadler ●
- Lukas Halbrucker
- Patrick Hirtreiter ●
- Roland Budz
- Sabrina Maier
- Sinan Aksoy
- Stefano Novelli
- Claudia Hempel
- Berthold Huber
- Jan Engelhardt
- Beate Albrecht
- Marion Brunsfeld ●
- Dirk Erb
- Ilka Grobe
- Sylvia Koppelberg
- Fabienne Melzer
- Antonela Pelivan
- Susanne Rohmund
- Michael Schinke
- Gudrun Wichelhaus

Suche



**Birgit Peter**



**Andreas Reinshagen**



**Thorsten Gröger**



**Nico Faupel**



**Betty Beer**



**Rico Irmischer**



**Eric Leiderer**



**IG Metall Jugend**



**Regina Görner**



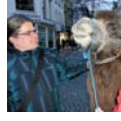
**Volker Beck**



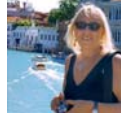
**Franziska Müller**



**Jordana Vogiatzi**



**Sebastian Fersterra**



**Edeltraut Spreen**



**Robert Peter**



**Nadine Ofenloch**



Oder gleich für mehrere Tage zusammen wegfahren und campen, diskutieren, kreativ sein, Spaß haben und feiern. 202.000 Personen gefällt das.



## Laut und stark im Camp

220 junge Metaller waren beim Jugendcamp in Markelfingen in Baden-Württemberg. Sie produzierten Riesen-Transparente, eine „Splash“-Fotowand, Fotos und ein Video zum Jugend-Aktionstag am 1.10. in Köln. Dazwischen gab es Free-Style Rap, Lagerfeuer, Mojito-Bar und Party am Bodensee. 220 Personen gefällt das.

10. Juli um 23:12 · Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · Freundschaft · anzeigen



### Neueste Aktivität

„PS zu Markelfingen: Wir haben dort ein Manifest verabschiedet. Wir fordern faire Ausbildungschancen, die unbefristete Übernahme im erlernten Beruf, bessere Weiterbildung nach der Ausbildung und Tarif für dual Studierende.“

Pinwandeintrag an igmetalljugend-Pinwand · 4 weitere ähnliche Meldungen



## Ausbildungsstart im Kart



150 neue Azubis waren mit der IG Metall Olpe schon vor Ausbildungsbeginn auf Seminar. So lernten die Azubis sich schon vor dem ersten Ausbildungstag kennen. Die Themen: Was läuft in meinem Betrieb? Was ist der Betriebsrat? Die Jugend- und Auszubildendenvertretung? Und was macht die IG Metall? Abends ging es dann auf eine Kartbahn zum gemeinsam beim Rennen Gas geben.

15. Juli um 22:41 · Gefällt mir · Kommentieren

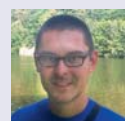


### Treffen und Camps für neue Azubis

Begrüßungsrunden für neue Azubis gibt es in vielen Betrieben. Dort stellen sich die Jugend- und Auszubildendenvertretung, der Betriebsrat und die IG Metall vor und beantworten Fragen. In einigen IG Metall-Verwaltungsstellen geht's dazu gleich mehrere Tage weg.



### Alle 10 Kommentare anzeigen



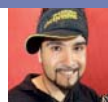
**Steffen Reissig** Wir in Leipzig sind diese Woche mit 70 neuen Azubis in einem Bungalow-Lager am See. Dort gibt's wichtige Infos und Diskussionen, aber auch Party und viel Sport: unter anderem eine Fun-Olympiade und ein Kanurennen. 17. August um 0:54 · 233 Personen



**Anja & Nancy** War richtig genial. Viele Infos gut übergebracht, aufgelockert durch interessante Spiele. Und Kanurennen im Team mit wildfremden Leuten. So konnten wir Azubis uns gut kennenlernen. Wir sind jetzt wie ein großer Freundeskreis. 18. August um 11:22 · 70 Personen

»» Fortsetzung Interview von Seite 19

Adem Bulut



nier unser Leben mitgestalten kann. wir Jungen haben ein Recht auf Zukunftsperspektiven. Die will ich durchsetzen. Und da finde ich es gut, gemeinsam mit anderen Aktionen zu planen. Zum Beispiel unsere Kampagne „Operation Übernahme“. Oder „Arbeit sicher und fair“. Wenn wir dann Erfolg haben, ist das ein prima Gefühl.



Sinan: Geht es bei der IG Metall-Jugend nur um ernste Sachen?

Adem: Nein. Gar nicht. Wir veranstalten auch Freizeitaktivitäten, zum Beispiel Fußball- und Volleyballturniere. Aber auch die Seminare machen Spaß. Gerade hatten wir zum Beispiel eins auf einem Segelschiff in Holland. Bei allem lernt man viele Leute kennen und es entwickeln sich richtige Freundschaften.



Stefano: Du warst bis letztes Jahr Vorsitzender der Jugendvertretung bei Opel. Was habt ihr für Jugendliche erreicht?

Adem: Bis 2005 gab es zum Beispiel ein „Leistungs-Ranking“ bei Opel: Nur die besten Azubis wurden nach der Prüfung fest eingestellt. Danach wurden alle nur noch zwölf Monate übernommen. In der Zeit haben wir, unterstützt vom Betriebsrat, Aktionen gestartet und erreicht, dass bei Opel in Bochum ein Teil wieder sofort fest übernommen wird.



Sinan: Das reicht dir aber nicht, oder?

Adem: Stimmt. Wir, die Jugend, haben uns schwer dafür eingesetzt, dass die Firmen in Zukunft alle Jugendlichen, die ihre Abschlussprüfung bestanden haben, unbefristet einstellen müssen. Die IG Metall wird auch in der nächsten Tarifrunde versuchen, das durchzusetzen. Wenn sie das schafft – das wäre ein absolutes Highlight für uns.



Stefano: Was hat die IG Metall denn schon Gutes für die Jugend getan?

Adem: Zum Beispiel, dass sie, wenn sie Mitglieder sind, ein gutes Einkommen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld erhalten, bei Krankheit ihren Lohn weiterbekommen, die 35-Stunden-Woche und 30 Tage Urlaub und Ansprüche auf Weiterbildung haben und vieles mehr.

Jugend in Aktion

31 Camp Thalmässing

Fünf Partyzelte. Diskussion mit dem Bayern-Arbeitsbercherf und Politikern zur Übernahme. 700 waren da



Abrocken: Ja · nein · vielleicht

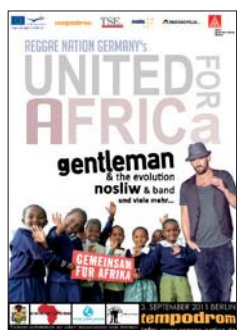
30 Jahre Camp in Bay

„4 Tage in Zelten, zig Workshops, die eigene Campzeitung machen


























Pinnwandeintrag an Thalm

31 Gemeinsam für Afrika

Die IG Metall unterstützt die „United for Africa“ am 3.9. in Berlin. Den Erlös spende



Chat

-  Adem Bulut
-  Bianca Wohlfahrt
-  Christian Sagstetter
-  Denis Mühlheim
-  Elisabeth Angerer
-  Fritz Stadler
-  Lukas Halbrucker
-  Patrick Hirtreiter
-  Roland Budz
-  Sabrina Maier
-  Sinan Aksoy
-  Stefano Novelli
-  Claudia Hempel
-  Berthold Huber
-  Jan Engelhardt
-  Beate Albrecht
-  Marion Brunsfeld
-  Dirk Erb
-  Ilka Grobe
-  Sylvia Koppelberg
-  Fabienne Melzer
-  Antonela Pelivan
-  Susanne Rohmund
-  Michael Schinke
-  Gudrun Wichelhaus



© DZT

5-tägige Reise

# ab € 239,- p. P.

3 % Rabatt für IGM-Mitglieder und deren Mitreisende



Ihr beliebtes TRIHOTEL am Schweizer Wald

 Neue Termine  
wegen großer Nachfrage

**HOLIDAYCHECK** Stand: 08/2011  
Weiterempfehlungsrate:  
96 % TRIHOTEL am Schweizer Wald

## Wohlfühl-Urlaub an der Ostsee

Entdecken Sie die fast 800 Jahre alte Universitäts- und Hansestadt Rostock. Genießen Sie die herrliche, klare Ostseeluft, Ihr ausgezeichnetes Hotel und die vielen Ausflugsmöglichkeiten in der Region.

### Ihr 4-Sterne-superior TRIHOTEL am Schweizer Wald

Das inhabergeführte First-class-superior Privathotel ist Gewinner zahlreicher Gäste-Beliebtheitspreise und liegt an der Ostseeküste in direkter Waldlage, mit hervorragender Anbindung, zugleich idyllisch und zentral. Sowohl das 1,3 km entfernte Stadtzentrum von Rostock als auch die Strände um Warnemünde (ca. 20 Min. Fahrtzeit) sind schnell zu erreichen. Das Haus bietet Restaurant, Wintergarten, Waldterrasse, Bar „SPOT 66“, Kaminzimmer mit Bibliothek, Raucherlounge, Businesscorner, Lift, Shop und Frisör.

Die 101 Zimmer sind sehr geschmackvoll eingerichtet und mit Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Telefon, TV (inkl. SKY-Programme), Radio, kostenlosem WLAN, Minibar und Safe ausgestattet. Zu Ihrem Komfort sind Leihbademäntel, -badetücher und -badeschuhe im Preis enthalten.

Ihre **Verpflegung** umfasst täglich ein reichhaltiges Vital-Frühstücksbuffet, ein Sektfrühstück (wahlweise am Bett) und einmal ein Captains Dinner mit frischen Köstlichkeiten aus der maritimen Küche.

Die in Mecklenburg-Vorpommern einmalige **Wellnessoase AQUA** des Hotels bietet auf ca. 1.800 qm eine geprüfte und zertifizierte Angebotsvielfalt, die ihresgleichen sucht. Verbringen Sie entspannte Stunden im Pool mit Sternenhimmel, Panorama-Blockbohlen-Sauna, Aroma-Dampfbad, Kräuterbäd, Tepidarium, Planetarium, Kneipp-Rondell, Cardio-Fitness-Studio, Erlebnisduschen, Chillout-Lounge, Wintergarten und Terrasse etc. Gegen Gebühr sind vor Ort verschiedene Anwendungen und SPA-Suiten buchbar, z. B. Massagen und Beauty-Anwendungen, Ayurveda, Kneipp bzw. Kleopatra-, Asia-, Cäsar- und Venusbad u. v. m. Die Wellnessoase ist nur für Erwachsene zugänglich.

(Hotel- und Freizeiteinrichtungen teilweise gegen Gebühr.)



Erleben Sie die **exklusive Late Night Show** an der Ostsee mit dem einzigartigen Saxophonist und Showmaster Andreas Pasternack kombiniert mit einem **4-Gänge Menü**. Der charmant-witzige Landesliebling begeistert durch sein mitreißendes und leidenschaftliches Liveerlebnis.

Jeden Freitag Abend ab Okt. für nur 40,- € p. P.  
Dinnerbeginn: 19.30 Uhr · Showbeginn: 21.30 Uhr

- Inkl. 1 x Captains Dinner und 1 x Sektfrühstück
- Inkl. 1 x Aroma-Öl-Teilmassage oder Gesichtsbildung
- Inkl. 1 x Kleopatrabad zu zweit

### Inklusiveleistungen pro Person

- Übernachtungen im 4-Sterne-superior TRIHOTEL am Schweizer Wald im Standard Doppelzimmer
- Täglich reichhaltiges Vital-Frühstücksbuffet
- 1 x romantisches Sektfrühstück wahlweise am Bett oder im Restaurant
- 1 x Captains Dinner (3-Gang Menü) im Restaurant
- 1 x Kleopatrabad zu zweit in Stutenmilch, aromatischen Ölen und Honig (mit Weintrauben und 1 Glas Sekt, ca. 50 Minuten)
- 1 x Aroma-Öl-Teilmassage (ca. 25 Minuten) (Buchungscode D18B01G) oder 1 x klassische Gesichtsbildung (Buchungscode D18B01C)
- Kneipp-Tee an der Vitalbar
- Nutzung der exklusiven Bade- und Wellnesslandschaft AQUA
- Leihbademantel, -badetuch und -badeschuhe

### Wunschleistungen pro Person

- Einzelzimmerzuschlag: 25,- € pro Tag
- Aufpreis Superiorzimmer 30,- €/3 bzw. 4 Nächte, 60,- €/7 Nächte
- Bahnreise zum Bhf. Rostock und zurück ab 44,- €



Wellnessoase AQUA



Zimmerbeispiel

### Termine und Preise p. P. im DZ in € im TRIHOTEL am Schweizer Wald

	<b>5 Tage</b> (4 N./So. – Do.)	<b>8 Tage/7 Nächte</b> (So. o. Do.)
	<b>4 Tage</b> (3 N./Do. – So.)	
<b>Reisezeitraum</b>	01.09.11 – 30.04.12	
	<b>239,-</b>	<b>399,-</b>

**Kennziffer: 55571 Buchungscode: D18B01C/G**

Silvester und Weihnachten nicht möglich. **Zusätzliche Kosten** (vor Ort zahlbar): Parkplatz ca. 7,- €/Tag (kostenfreier öffentlicher Parkplatz direkt neben dem Hotel).

# Frau m

## ZU BESUCH BEI AGNIESZKA WIATRAC

Sie ist kreativ und eine sehr engagierte und mutige junge Frau, findet Adem Bulut, 26, aus Bochum. Darum hat er ein Porträt über die 25-jährige Modeschneiderin Agnieszka Wiatrak aus Gelsenkirchen geschrieben. Die beiden haben sich bei der IG Metall-Jugend kennengelernt.

Den ersten Schritt tun, um ein Ziel zu erreichen, reicht nicht aus. Weitergehen, auch wenn man mal ins Stolpern gerät, darauf kommt es an. Das erfordert Mut. Agnieszka Wiatrak, die junge Modedesign-Assistentin, hat schon oft Mut bewiesen. Schon ganz früh, als sie als sechsjähriges Mädchen mit der alleinerziehenden Mutter und ihren beiden Geschwistern von Polen nach Deutschland zog und alles ganz neu war.

Und später in der Ausbildung. Durch eine Bekannte ihrer Mutter kam sie in Kontakt zum Textilbetrieb Marcona in Gelsenkirchen. Dort machte sie ein Jahrespraktikum. Und das fand sie so interessant, dass für sie schnell feststand: Hier will ich mich zur Modeschneiderin ausbilden lassen. Sie war talentiert und engagiert und als sie sich bewarb, erhielt sie sofort eine Zusage.

Agnieszka scheut sich nicht davor, neue Schritte im Beruf zu wagen. Im Gegenteil. Sie ist ein neugieriger Mensch und liebt es, neue Wege zu erkunden statt es sich in dem Nest, in dem sie mal gelandet ist, bequem zu machen. Nach der Ausbildung wechselte die fertige Modeschneiderin für ein Jahr zur Schwesterfirma Kirs-

# it Schneid

ten, um Berufserfahrung zu sammeln. Eine Chance, sich in einem fremden Betrieb zu behaupten und Selbstsicherheit zu gewinnen.

Der Job als Modedesign-Assistentin erfordert nicht nur Talent, sondern auch viel Konzentration und Kreativität. Dabei schneidert sie nicht nur. Die 25-Jährige hat viel Verantwortung. Sie überwacht den Prozess von der Skizze bis zum fertigen Muster, muss Prototypen aus Asien prüfen und sich mit den Firmenpartnern auseinandersetzen.

**Fasziniert.** Problemen aus dem Weg gehen ist nicht ihre Sache. Agnieszka denkt und handelt strategisch: »Ich habe in der Regel nicht nur einen Plan B, sondern auch einen Plan C im Hinterkopf«.

Der Weg von der Modeskizze bis zur fertigen Textilie ist ein spannender Prozess. Ihn mitzugestalten macht für sie den Reiz an diesem Beruf aus. »Wie aus einer Skizze auf dem Papier am Ende ein Kunstwerk entsteht, das fasziniert mich«, sagt Agnieszka. Die künstlerische Freiheit, aus der sie Tag für Tag schöpfen kann, ist ein wichtiger Antrieb für sie, um in ihrem Beruf weiterzukommen. Einen Beruf lieben ist eine Sache. Aber einen Beruf leben ist schon was ganz anderes.

**Eingespannt.** In ihrer Freizeit kommt es schon mal vor, dass sie ihre eigene Mode entwirft und näht. Wenn auch nicht mehr ganz so oft. »Früher habe ich fast jeden Tag zu Hause geschneidert. Jetzt bin ich beruflich häufig zu eingespannt«, berichtet sie. Außerdem ist sie in der IG Metall aktiv. Und das kostet viel Aufmerksamkeit und Zeit.

Die Ausbildung zur Modeschneiderin mag attraktiv und interessant sein. Aber die finan-



zielle Vergütung ist alles andere als das. »Ich hatte damals zwei Nebenjobs, einen im Callcenter und einen als Barkeeperin.« Schließlich mussten die eigene Wohnung und die vielen anderen Dinge, die man im alltäglichen Leben so braucht, bezahlt werden. Und dazu reichte ihre Ausbildungsvergütung nicht aus. Trotz intensiver Arbeit bekam sie im Vergleich zu Azubis aus anderen Branchen viel weniger.

Trotzdem möchte Agnieszka die Zeit während ihrer Ausbildung nicht missen. »Wir wurden gefördert. Und im Gegenzug wurde viel gefordert.« Für ihr Engagement in der Ausbildung erhielt sie den Karl-Holstein-Preis. Den vergibt die Industrie- und Handelskammer Nordrhein-Westfalen jedes Jahr an die besten 30 von rund 12 000 Auszubildenden und Teilnehmern von Fortbildungen.

**Leidenschaftlich.** Viel Freizeit hat sie nicht mehr, neben dem Beruf und der IG Metall, ihrer zweiten Leidenschaft. Ein Glück, dass ihr Freund, der bei Mercedes arbeitet, auch in der IG Metall aktiv ist. In der IG Metall Gesicht zeigen, mutig die eigene Meinung sagen, wenn es um eine Sache geht, die ihr wichtig ist – das kann sie. Das ist es, was für sie die IG Metall-Arbeit ausmacht. Zurzeit laufen die Vorbereitungen zum Jugendaktionstag am 1. Oktober in Köln: für bessere Übernahmeregelungen nach der Ausbildung und Zukunftsperspektiven für junge Menschen.

»Gemeinsam, organisiert können wir etwas bewegen.« Davon ist sie fest überzeugt. Dabei gilt für sie genau so wie im Beruf: »Manchmal muss man neue Wege gehen und neue Forderungen stellen, wenn die Menschen und die Zeit es verlangen.« ■

Adem für  
metallzeitung@igmetall.de

Kleider entwerfen und schneidern ist Agnieszkas große Leidenschaft.

Foto: Thomas Ränge

## »Junge denken, Politik wird ohne sie gemacht«

### WAS MICH BESCHÄFTIGT

Carolin Kebekus, Komikerin, Sängerin und Schauspielerin, moderiert am 1. Oktober den Jugend-Aktionstag der IG Metall in Köln.

*Du hast nicht studiert sondern ein Praktikum beim Fernsehen gemacht. Wie wichtig sind Deiner Meinung nach gute Ausbildungsbedingungen?*

**Carolin Kebekus:** Meine Laufbahn ist wohl eher die Ausnahme und sicher nicht der Weg, den ich anderen empfehlen würde. Eine gute Ausbildung ist ja für jeden Beruf die wichtigste Grundlage und für den Job, an den ich damals nur über Praktika kam, gibt es mittlerweile auch staatliche Ausbildungswege.

*Ist die IG Metall-Kampagne Operation Übernahme also unterstützenswert?*

**Kebekus:** Ich finde die Nachhaltigkeit der Aktion besonders wichtig. Es reicht eben nicht, Ausbildungsplätze zu schaffen, sondern die Zukunft in einem festen Arbeitsverhältnis muss ebenso gesichert werden.

*Glaubst Du, dass junge Leute sich für gesellschaftliche Probleme oder Politik interessieren?*

**Kebekus:** Ich glaube, dass Politik

für Jugendliche oft unzugänglich ist und sie das Gefühl haben, dass Politik ohne sie gemacht wird.

*Und was hältst Du persönlich von unserer aktuellen Politik und auch von den Politikern?*

**Kebekus:** Es gibt ja tatsächlich viele Leute, die vor lauter Frust auch einfach nicht mehr wählen gehen und sich für die politische Entwicklung nicht mehr interessieren. Vielleicht sind unsere Songs auch Signal an unsere Politiker, mehr in die Jugendarbeit zu investieren, damit die Jugendlichen auch wieder Spass daran haben, politisch zu sein.

*Wir wollen am 1. Oktober in Köln ein Signal an Politik und auch Wirtschaft senden. Ist das Deiner Meinung nach in der heutigen Zeit überhaupt notwendig?*

**Kebekus:** Ich finde das natürlich super! Das zeigt doch, dass es ganz viele junge Leute gibt, die erkannt haben, wie wichtig es ist, die eigene Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Das unterstütze ich natürlich gerne.

*Rund 10 000 Jugendliche kommen am 1. Oktober zum Jugend-Aktionstag mit dem Motto Arbeit: sicher und fair nach Köln. Beeindruckt Dich so etwas?*

**Kebekus:** (lacht) Ja, die Kölner brauchen nur einen guten Anlass zum Feiern, dann ist jeder Saal voll. ■

Andreas für  
metallzeitung@igmetall.de



Carolin Kebekus, 31, wurde durch Auftritte bei RTL Comedy Nacht und »Was guckst du?!« bekannt.

Hilfe! Die Prüfung naht. Und es gibt noch so viel, was ich nicht drauf habe. Wie kriege ich den ganzen Stoff bloß in den Kopf?



## Prüfung? Kein Grund zur Panik

### GUTER RAT

Vor der Prüfung packt viele Jugendliche die Angst. Schaff ich das? So eine Frage kann ganz schön quälen – und blockieren. Aber man kann was gegen die Angst tun.

Jeder kennt es: Von der Schule, der Führerscheinprüfung oder Abschlussprüfung bei der Ausbildung. Bevor es losgeht: Panik!

Woher kommt der Prüfungsstress? Vielleicht kommt er einfach davon, dass viel oder schwieriger Stoff zu bewältigen ist. Jan-Michael Kersting vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Mannheim weiß, dass eine bevorstehende Prüfung vor allem dann Angst erzeugt, wenn je-

mand schon schlechte Erfahrungen mit Prüfungen gemacht hat. Besonders anfällig sind Menschen, die generell ängstlich sind oder die immer schnell Katastrophen erwarten. Oder die Probleme mit dem Lernen haben. Oder deren Selbstwertgefühl stark davon abhängt, wie gut sie bei Prüfungen abschneiden. Auch möglich: Ein Hang zum Perfektionismus oder »Verschieberitis«, also Unangenehmes hinauschieben und sich darum zu spät auf die Prüfung vorbereiten.





Illustration: Leonardo Pellegrino

Aber Angst haben auch die, auf die das alles nicht zutrifft. Schiss vor der Prüfung ist völlig normal. Schließlich stellt die Abschlussprüfung wichtige Weichen für die Zukunft. Mit ihr beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Angst in Situationen, die uns herausfordern, ist auch nicht grundsätzlich schlecht. Sie wirkt meistens leistungssteigernd. Problematisch wird sie, wenn sie zu stark ist. Übermäßige Prüfungsangst blockiert; sie schwächt die Leistungsfähigkeit.

**Pläne machen.** Was kann ich als Prüfling tun, damit meine Angst mich nicht blockiert, sondern ich entspannt in die Prüfung gehe?

Ich kann sie planmäßig vorbereiten! Zuerst verschaffe ich mir einen Überblick: Was ist schon im Kopf? Was muss ich noch vertiefen oder sogar noch intensiv pauken? Und wie lässt sich das auf die verbleibende Zeit verteilen? Gibt es Dinge, die ich in der Zeit der Prüfungsvorbereitung mal schlabbern kann? Zum Beispiel die Wohnung wienern. Gibt es Freunde, die ich bitten kann, mich zu unterstützen und zum Beispiel

mal für mich mit einzukaufen? Dann kann ich mir einen groben Zeitplan aufstellen, am besten schon etwa ein halbes Jahr vor der Prüfung. Zuerst sammle ich alle Informationen über die Prüfungsfächer, den Ablauf, die Aufgaben und Lernunterlagen. Dann mache ich einen konkreten Lernplan: Ich lege fest, wann ich mir welche Themen vornehme. Am besten wochenweise. Dabei muss ich mir realistische Ziele setzen, darf mich nicht übernehmen. Und dann mach ich mich an die Arbeit.

**Stoff sortieren.** Ich kann den wichtigsten Lernstoff in den PC eingeben und strukturieren. Daraus kann ich Lernkarteien bilden, mit Fragen auf der einen und den Antworten auf der anderen Seite. Lernkarteien gibt es übers Internet oder in Schreibwarenläden.

Für viele Ausbildungsberufe gibt es auch PC-Programme zur Prüfungsvorbereitung. Für welche, kann man zum Beispiel durch googeln herausfinden.

Um den theoretischen Stoff zu pauken, kann ich auch in der Berufsschule mit anderen eine Lerngruppe bilden. Gemeinsam Lernen macht oft mehr Spaß – und bringt eine Menge. Wir können den Stoff diskutieren und uns gegenseitig helfen.

Habe ich trotzdem immer noch Prüfungsangst und Lampenfieber, könnten Entspannungsübungen helfen, wie etwa Autogenes Training, Yoga oder Atemübungen. Das kann man lernen, mit Büchern oder DVDs. Oder es sich in der Volkshochschule beibringen lassen.

**Ruhe bewahren.** Am wichtigsten ist: Ruhe bewahren. Und sich sagen »Niemand will mir schaden«. Wenn ich mich gut vorbereite, wird schon nichts schiefgehen. Was auch immer passiert: Das Leben geht weiter. ■

Bianca für  
metallzeitung@igmetall.de

## + TIPPS

### Sieben Tipps

Gute Planung, den Lernstoff sortieren, sich Hilfe holen, eine Lerngruppe gründen und Ruhe bewahren sind die wichtigsten Tipps für die Lernphase. Hier noch zwei weitere:

### Stoff für die Prüfung

Tipps für die Ausbildung, die Zwischen- und die Abschlussprüfungen gibt es hier:

▶ [www.azubi-azubine.de](http://www.azubi-azubine.de)

### Arbeitshilfen

Außerdem gibt es einige mehr oder weniger dicke Broschüren, zum Beispiel:

■ »Geschafft! Prüfungsvorbereitung für Azubis«  
Herausgeber: Grunke-Etzold, Müller Selka Verlag Bertelsmann,  
Preis: 9,90 Euro.

■ »Bin dabei: Von Probezeit bis Prüfung – Als Azubi erfolgreich durchstarten«  
Buch mit CD-ROM,  
BW-Verlag, 17,80 Euro.

## IN KÜRZE

### Zuschüsse für Azubis

Azubis, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, können unter Umständen Geld von der Agentur für Arbeit bekommen, wenn ihre Vergütung nicht zum Leben reicht. Und zwar dann, wenn der Betrieb zu weit weg vom Elternhaus ist oder wenn sie schon volljährig sind. Das Ganze nennt sich »Bundesausbildungsbeihilfe«. Sie muss bei der Arbeitsagentur beantragt werden. Wie hoch der Zuschuss ist, hängt vom eigenen und vom Einkommen der Eltern ab. Auch ein Wohnkostenzuschuss ist manchmal



Foto: panthermedia.net

### Zu wenig Geld? Manchmal steuert die Arbeitsagentur was bei.

drin. Im Internet gibt es einen Link zu einem Onlinerechner, mit dem sich herausfinden lässt, wieviel Kohle es gibt.

▶ [www.igmetall.de/jugend](http://www.igmetall.de/jugend)

→ Deine Ausbildung

→ Checkliste

→ Ausbildung und Geld

### Gewerkschaftssprech

»Kommst du mit zur VS? Der OJA trifft sich. Die JAV erklärt der JVL unsere neuen BVs. Die IGM hat 'nen neuen TV, voll cool!« Häh? Was steckt hinter all den gewerkschaftlichen Abkürzungen? VS steht für Verwaltungsstelle und TV für Tarifvertrag. Mehr Begriffe, kurz erklärt, findest Du hier:

▶ [www.rhein-neckar.igm.de/kauderwelsch.html](http://www.rhein-neckar.igm.de/kauderwelsch.html)



Immer mehr Wege führen mittlerweile an Universitäten und Fachhochschulen.

# An die Uni ohne Abi

## WEGE INS STUDIUM

Wer studieren will, braucht heute kein Abitur mehr. Eine Ausbildung und Berufserfahrung genügen, um ein Studium im eigenen Fachgebiet zu beginnen. Meister, Techniker und Fachwirte haben sogar die freie Studienauswahl.

Den »zweiten« Bildungsweg, Abitur nach der Ausbildung nachmachen und studieren, kennen viele. Aber den »dritten« – studieren ohne Abi, die wenigsten.

Mit einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung und einer – je nach Bundesland – mindestens zweijährigen Berufserfahrung kannst Du ein Deinem Berufsgebiet entsprechendes Studium beginnen. Darauf einigten sich die Kultusminister der Bundesländer im Frühjahr 2009.

Das bedeutet: Wer beispielsweise in Bayern eine Ausbildung zum Mechatroniker gemacht und anschließend drei Jahre im Betrieb gearbeitet hat, kann etwa Elektro-

technik, Maschinenbau oder eben Mechatronik studieren.

Die Regelungen in den einzelnen Bundesländern sind sehr unterschiedlich. In Brandenburg oder Hamburg etwa genügen zwei Jahre Berufserfahrung, während nebenan in Mecklenburg-Vorpommern fünf Jahre verlangt werden. Zudem ist häufig noch eine zusätzliche Zugangsprüfung nötig.

Meister und Techniker können in vielen Bundesländern sogar fachfremd studieren, also auch etwa Geschichte oder Soziologie.

**Eine Alternative.** »Ich spielte schon lange mit dem Gedanken, Sozialökonomie zu studieren.

Doch ich wusste nicht wie. Bis ich auf das Angebot der Uni Hamburg gestoßen bin«, erzählt Roland Budz. Er studiert am Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg, ehemals Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP). Budz hat zuvor eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Salzgitter AG gemacht. Kollegen gaben ihm den Tipp: HWP. Dort berechtigen eine Berufsausbildung oder alternativ vier Jahre Berufserfahrung oder gar Familientätigkeit zur Aufnahmeprüfung. Studieren ohne Abi ist an der HWP schon seit 1948 normal. Gewerkschafter haben die damalige »Arbeiterakademie« mit aufgebaut.

**Freie Bildungszugänge.** Das fordert die IG Metall schon seit Jahren. Studieren muss für alle möglich sein, sei es mit schulischer oder mit beruflicher Vorbildung. Zudem hat Deutschland im internationalen Vergleich wenig Studierende – mit eine Ursache für den derzeitigen Ingenieurmangel. Und ein wesentlicher Grund für den Beschluss der Kultusminister, die Unis für beruflich Qualifizierte zu öffnen. ■

Christian, Patrick und Roland für [metallzeitung@igmetall.de](mailto:metallzeitung@igmetall.de)

Hier findest Du alle Regelungen und Zugangsvoraussetzungen der einzelnen Bundesländer:

[www.uni-ohne-abi.de](http://www.uni-ohne-abi.de)



## TIPP

### Vom Beruf ins Studium

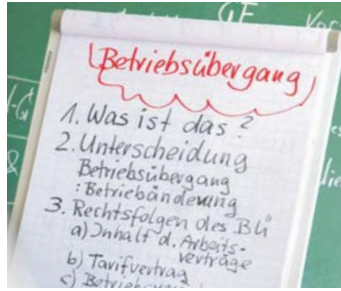
So geht's auch ohne Abitur:

- **Berufsausbildung**  
mindestens zwei Jahre
  - **Berufspraxis**  
je nach Bundesland zwei Jahre bis fünf Jahre
  - **Eignungsnachweis**  
zumeist Zugangsprüfung, teilweise Probestudium
- Konkrete Beratung bei den Hochschulinformationsbüros:  
[www.dgb-jugend.de](http://www.dgb-jugend.de)  
 → Studium

## Seminare lohnen sich

### LERNEN MIT IG METALL

Wer Mitglied der IG Metall ist, kann auch an Seminaren der IG Metall teilnehmen. Und zwar kostenlos. Es gibt jede Menge Angebote für junge Leute.



Fotos: Frank Rumpenhorst

Jugend noch viel mehr Angebote. Beispielsweise das Seminar »MedienMacht – macht Medien«. Wenn Du nach einem kritischen Blick auf die Medienwelt suchst, bist Du hier genau richtig.

**Für alle offen.** Das Angebot ist vielseitig. Es gibt spezielle Seminare für Jugend- und Auszubildendenvertreter, Betriebsräte und Vertrauensleute, aber auch solche, die für alle Mitglieder der IG Metall offen sind.

Die Arbeitsziele auf Seminaren werden meist in Gruppenarbeit und sehr auf die Praxis bezogen erarbeitet – und so, dass es auch Spaß macht. Mit diesem Bildungsangebot lernst Du, effektiv mit anderen zusammenzuarbeiten, noch besser zu kommunizieren und das Beste daran: Du entwickelst Dich auch persönlich weiter. ■

Christian für  
metallzeitung@igmetall.de

Seminarprogramm und Hinweise zur Anmeldung findest Du hier:  
▶ [www.igmetall.de/bildung](http://www.igmetall.de/bildung)

### Seminare in der IG Metall: Ernste Themen in guter Atmosphäre besprechen.

Du bist in der IG Metall dabei, fragst Dich aber, wie Du tiefer einsteigen kannst? Dann nimm doch einfach und kostenlos an einem Seminar der IG Metall teil. Dort erfährst Du mehr über Deine Rechte am Arbeitsplatz. Aber auch über Themen wie Wirtschaft und Politik wird diskutiert – und was die Gewerkschaft tut.

Für Jugendliche empfiehlt sich das allgemeine Einstiegsseminar »Jugend-I«. Dort werden die Fragen beantwortet und diskutiert, die sich Dir täglich stellen. Zum Beispiel, wie Dein Betrieb funktioniert und wie wir als junge Beschäftigte unsere Ziele verfolgen können. Natürlich gibt es im Bildungsprogramm der IG Metall-

Anzeige

Betriebliche Altersvorsorge  
**Gemeinsam**

**MetallRente**

Eine gemeinsame Einrichtung von Gesamtmetall und IG Metall

Berufsunfähigkeitsvorsorge  
**besser**

**MetallRente**

Eine gemeinsame Einrichtung von Gesamtmetall und IG Metall

Zukunft. Aber sicher.  
**vorsorgen.**

**MetallRente**

Eine gemeinsame Einrichtung von Gesamtmetall und IG Metall

### IN KÜRZE

#### Arbeiterkinder an die Uni

Kinder nicht studierender Eltern haben deutlich schlechtere Chancen zu studieren als Akademikerkinder. Laut einer Erhebung des Deutschen Studentenwerks nehmen 71 Prozent der Akademikerkinder ein Studium auf, von den Nicht-Akademikerkindern nur 24 Prozent. Grund: Nicht-studierte Eltern haben einfach weniger Geld, um ihre Kinder zu unterstützen. Diese sind daher auf Nebenjobs angewiesen, wofür nach den Hochschulreformen jedoch kaum noch Zeit bleibt. Zudem werden Nicht-Akademikerkinder auch weniger von Lehrern und Professoren gefördert. Genau hier setzt die Studienförderung der gewerkschaftseigenen Hans-Böckler-Stiftung an: Sie fördert gezielt Nichtakademiker-Kinder, vor allem gewerkschaftlich und politisch engagierte – mit Stipendien, sprich Geld, sowie mit Betreuung und Schulungen. Mehr Informationen zur Hans-Böckler-Stiftung:

▶ [www.boeckler.de](http://www.boeckler.de)

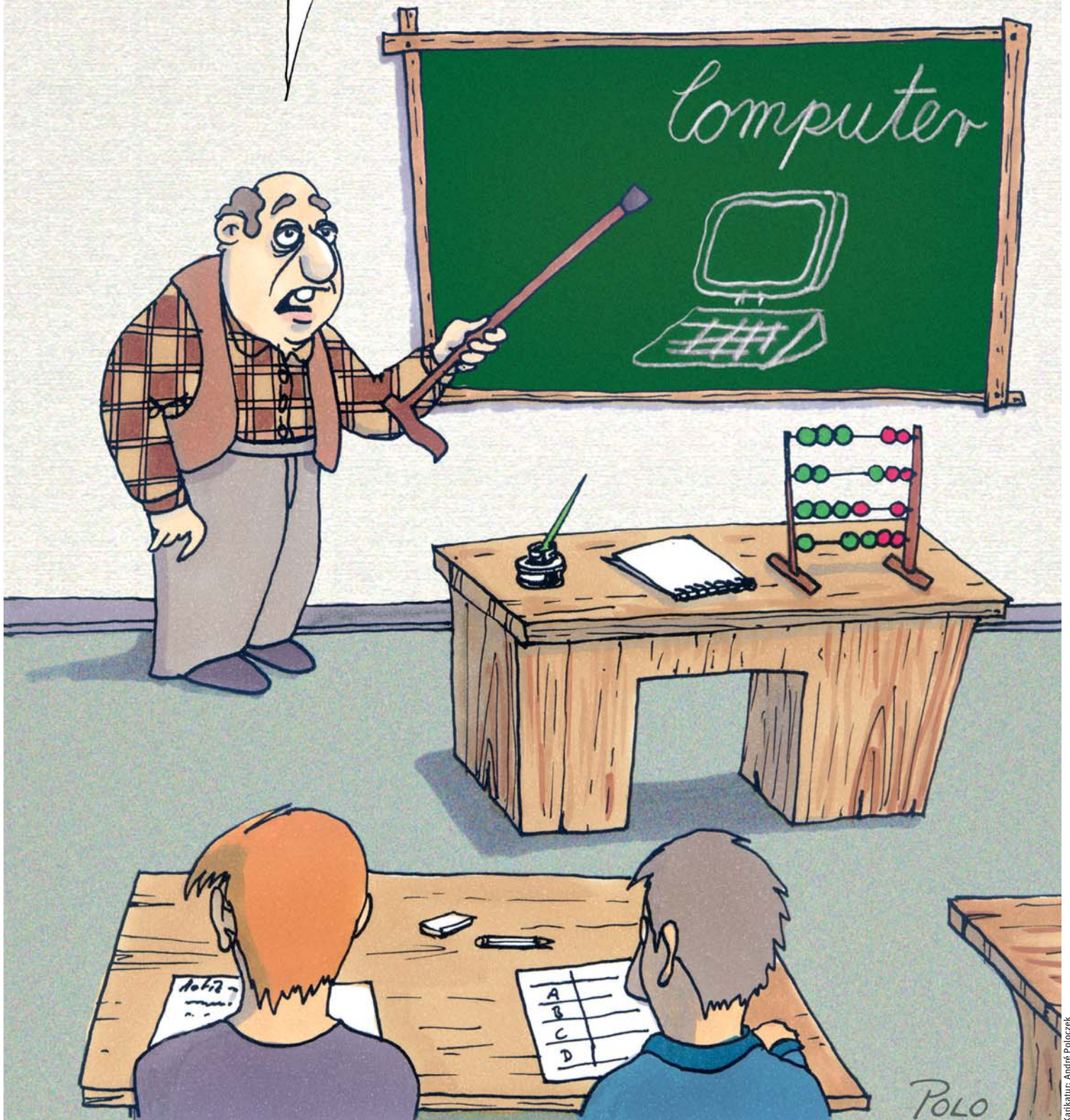
#### Lücken überbrücken

Studierende müssen zwischen Abschluss des Bachelorstudiums und Beginn des Masterstudiums oft Zwangspausen hinnehmen, weil ein nahtloser Übergang nicht möglich ist. In dieser Phase hat man auch keinen Studierendenstatus und daher keinen Anspruch auf BAföG. Studis können dann einen Hartz-IV-Antrag beim Jobcenter stellen. Die DGB-Jugend gibt in ihrem Flyer »Finanzierungslücken überbrücken« Tipps, worauf beim Antrag zu achten ist.

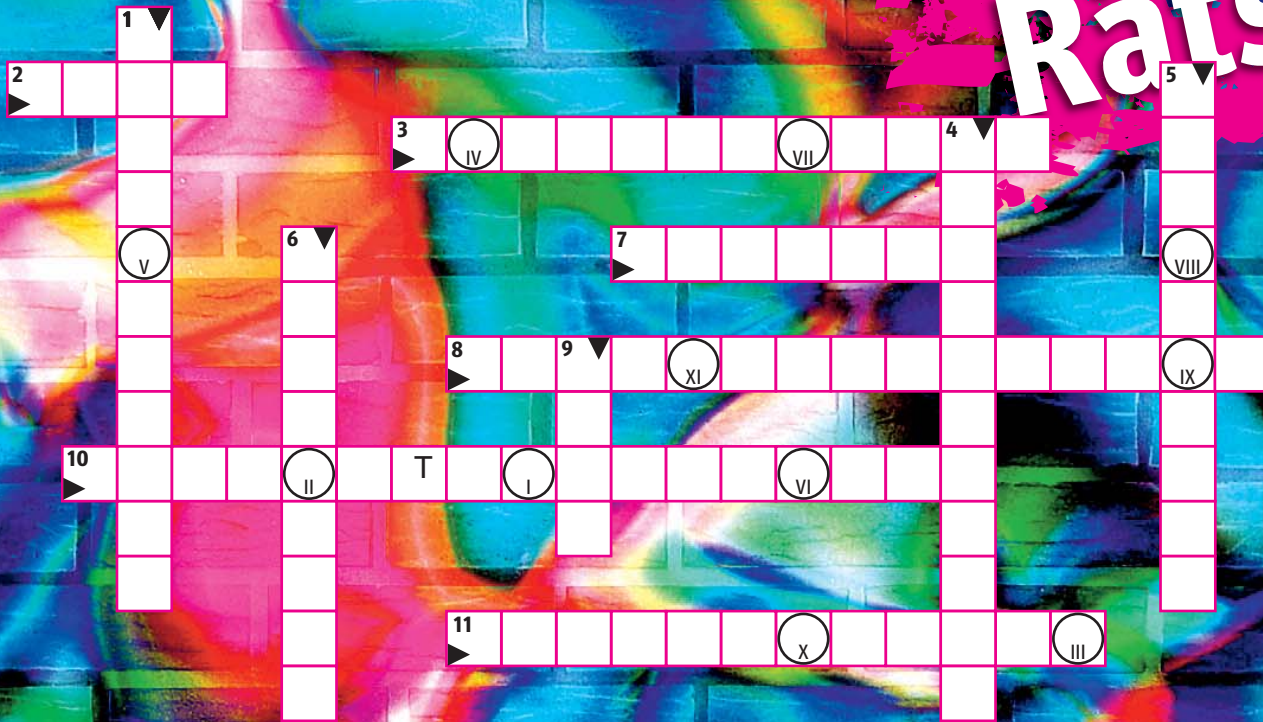
▶ [www.dgb-jugend.de/studium](http://www.dgb-jugend.de/studium)

# Kürzlich in der Berufsschule

Wir haben zwar jetzt keinen hier, aber mit diesen Dingen werden Sie künftig in Ihrem Beruf zu tun haben.



# Rätsel



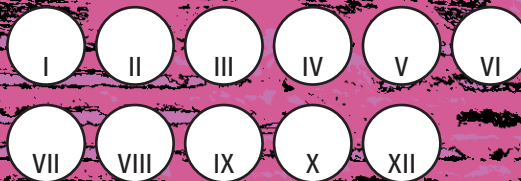
## Senkrecht

1. Seit 1. Juli 2011 gibt es den Bundesfreiwilligendienst. Er ersetzt den ...
4. Wer muss die Beiträge für die gesetzliche Unfallversicherung zahlen?
5. Wer auf dem Weg von oder zur Arbeit verunglückt erleidet einen ...
6. Wenn Chef und Arbeitnehmer sich zu Vertragsbeginn erst einmal beschnuppern wollen, vereinbaren sie eine ...
9. Mit welcher vermögenswirksamen Leistung lässt sich – dank Tarifvertrag und Geld vom Chef – fürs Alter sparen?

## Waagrecht

2. In diesem Gesetz sind unter anderem die Rechte und Pflichten von Auszubildenden und Azubis geregelt (Abk.).
3. Worin vereinbaren Gewerkschaft und Arbeitgeber monatliches Einkommen, wöchentliche Arbeitszeit oder Anzahl der Urlaubstage?
7. Eine geringfügige entlohnte Beschäftigung nennt man auch ...
8. Die theoretische Ausbildung in der Berufsschule und praktische Ausbildung im Betrieb nennt man auch ...
10. Mit welcher Umwandlung können Beschäftigte eine betriebliche Altersversorgung aufbauen?
11. Umgangssprachlich nennt man den Ausbildungsnachweis auch ...

## LÖSUNGSWORT



Bitte das Lösungswort bis zum **23. September** unter Angabe von Vor-, Nachname und Adresse auf eine Karte schreiben und per Post an: Redaktion metallzeitung, Preisrätsel, 60244 Frankfurt. Oder per E-Mail an: [raetsel@igmetall.de](mailto:raetsel@igmetall.de)

## DIE GEWINNE IM SEPTEMBER



1. Ein Apple iPad



2. Ein IG Metall-Fußball »Derbystar«



3. Ein T-Shirt Operation Übernahme